

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1936

10.11.1936 (No. 277)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G. m. b. H., Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude: Adlerhof 28, Hauptgeschäftsstelle: Schriftleitung und Druckerei: Badische Presse, Karlsruhe, Postfach 199 00. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe, Postfach 199 00. u. s. w. u. s. w.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland
Karlsruhe, Dienstag, den 10. November 1936

Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreise: Monatlich 2,- RM mit dem „B. B. Sonntagspost“; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM; Postbezug: Monatlich 2,- RM zuzüglich 42 Pfg. Suttelgeb. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenszeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beitrag angenommen werden. Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Wärmereizeile 10 Pfg. Ermäßigter Grundpreis 9 Pfg. bei mehr als 6 geschäftl. Anzeigen eines Werbungtreibenden innerhalb eines Jahres. Bezugsangaben: „Neuer Rhein“ u. „Rheinpost“ 4 Pfg. (ermäßigter Grundpreis 3 Pfg.), „Harbi-Anzeiger“ 3 Pfg. (ermäßigter Grundpreis 2 Pfg.), „Familie“ u. „Angebot“ 1,- u. 2-palgige Gelegenheitsanzeigen von Privatpersonen ermäßigter Preis. Die 84 mm breite Wärmereizeile im Zertitel 65 Pfg. Bei Mengenablässen Nachschlag nach Staffel B.

Der Führer in der Ewigen Wache

Erhebende Gedenkstunden in München — Adolf Hitler ehrt die ersten Märtyrer der Bewegung

In Erwartung des historischen Zuges

Ein milder, von matter Sonne erhellter Tag — so tauchte der 9. November aus dem Dunkel einer schummrauken Nacht. Während auf dem November vor 13 Jahren die düstere Schwere des Spätherbstes lastete, steht heute über diesem Tag ein helles freundliches Licht, gleichsam ein Sinnbild des Wandels, den Deutschlands Schicksal in diesen 13 Jahren erfahren hat. Unabsehbare Ströme von Menschen, fast alle in dunkler Kleidung, die dem Ernst und der Würde des Tages entspricht, ziehen unablässig aus allen Stadtteilen heran, um in den Straßen des historischen Marsches zur Ehre und zum Gedächtnis der alten Kämpfer Spalier zu bilden.

Am gewaltigsten flauen sich die Menschenmassen am Rosenheimer Berg vor dem Bürgerbräukeller, wo schon bald nach zehn Uhr die Aufstellung des Zuges beginnt.

Er bildet in den Straßen, durch die der historische Zug führt, Spalier, dahinter Kopf an Kopf wie eine undurchdringliche Mauer die Volksgenossen. Weissenvolle Stille liegt über dem weiten Platz vor der Feldherrnhalle. Kaum hört man das Gerannnen der Tausende, die durch die Ludwigsstraße strömen und hinter dem dichtesten SS-Spalier Aufstellung nehmen. Seit der nächtlichen Feierstunde lodern hier 16 Flammen — Sinnbild des Opferes. Und hier vom Odeonsplatz aus ziehen sich durch die Brienerstraße zwei riesige Menschenmengen hin, bis zum Karolinenplatz, auf dem in langen Stuhlreihen Kriegsofizer ihre Ehrenplätze haben.

Der Erinnerungsmarsch

Vor dem zur Ewigen Erinnerungstätte des deutschen Volkes gewordenen Bürgerbräukeller sammelten sich am Vormittag die alten Kämpfer Adolf Hitlers im schlichten Braunhemd mit dem Blutorden an der Brust. Kurz nach 1/12 Uhr erscheint, lebhaft begrüßt, Hermann Göring. Wenige Minuten nach 12 Uhr trifft, begleitet von seinem Getreuen Ulrich Graf, der Führer Adolf Hitler ein und unmittelbar darauf gibt Hermann Göring den Marschbefehl.

Der historische Zug setzt sich in Bewegung. Wiederum schreitet ihm Julius Streicher voran. Es folgt die von Obersturmbannführer Grimminger getragene Blutfahne. In der Führerguppe des 9. November 1923 schreiten mit dem Führer u. a. Ulrich Graf, Hermann Göring, Himmler, Günzlein, Dr. Weber und Frid. In der zweiten Reihe folgen Dr. Frank, Rosenberg, Aman, Buch, Fiebler, Robert Wagner und andere alte Mitkämpfer des Führers. In der nächsten Reihe sieht man u. a. den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Esser, Bouhler, Christian Weber und Maurice.

Die übrigen Teilnehmer des denkwürdigen Marsches vom 9. November 1923 schließen sich in Achterreihen an. Es folgen die Reichsleiter, Gauleiter und stellvertretenden Gauleiter, die Obergruppenführer und Gruppenführer der SA, der SS, des NSKK, die Obergerichtsführer und Gebietsführer der NSD, die Hauptdienstleiter und Hauptamtsleiter der Reichsleitung, die Arbeitsgruppenführer des Reichsarbeitsdienstes.

Ernst und feierlich lodern die Feuer von den Pylonen, die die Namen der Toten der Bewegung tragen. Dampf dröhnt der Trommelwirbel und das Horst-Wessel-Lied. Der erste Name wird verkündet, als der Führer den ersten Pylon erreicht: Es ist der Name Dietrich Eckart, des prophetischen und seherischen Freiheitskämpfers. Ein Name folgt dem anderen, jeder eine aufrüttelnde Mahnung zur Pflichterfüllung, zur Hingabe, zur Opferbereitschaft.

Den Rosenheimer Berg hinab geht der Zug durch das Spalier der SA und die Menschenmänner der vielen Tausend Volksgenossen, hinab zu den Ludwigsbrücken, durch die Zweibrückenbannführer über den Scharplatz in das Tal, über den Marienplatz, wo vom Rathaus her riesige Banner wehen, in die Weinstraße, durch die Theater- und Perusa-Straße, in die Residenzstraße. Wo immer der Zug langsam und feierlich einherstreift, da wirbelt die Trommel, da greift die Melodie des Kampfliedes Horst Wessels ans Herz, da hämmern sich die Namen der Blutzeugen der Bewegung in die Herzen und Hirne der Menschen, die diesen Zug auf das tiefste miterleben.

Vor dem Mahnmahl

Es geht auf die Mittagsstunde. Eine feierliche Stille liegt über dem Odeonsplatz; sie wird kaum unterbrochen durch den Schritt der marschierenden Kolonnen. Ernst und würdevoll ist der Schmuck dieser Stätte deutschen Schicksals.

Um 12.50 Uhr schwenkt der Zug in die Residenzstraße ein. Vor den Augen der Ersten liegt der Ort des Todes und der Auferstehung: die Feldherrnhalle. Mehrere Pylonen gemahnen hier daran, daß die Reife der Blutzeugen des Nationalsozialismus auch heute noch nicht abgeschlossen ist, daß auch das Jahr 1936 wieder neue Opfer gefordert hat: Denn zwischen den Namen Korfas und Horst Wessel kuckten von

fünf Pylonen die Namen Wilhelm Gustloff, Bernhard Schlotthan, Günther Teskowsky, Ernst Ludwig und Paul Fressonke, die erst in diesem Jahre ihre Treue zu Adolf Hitler mit dem Opfer ihres Lebens bezahlten.

Die Klänge des Horst-Wessel-Liedes brechen ab. Der Zug ist am Mahnmahl angelangt. Der Führer steht wieder an jenem Platz, wo in dieser Stunde vor 13 Jahren 16 Nationalsozialisten für ein neues Deutschland sich geopfert haben. 16 Salutschüsse tragen am Himmel.

Nach der letzten Salve tritt der Führer aus der Reihe, geht vor zum Mahnmahl und legt ernst und zutiefst ergriffen einen riesigen Lorbeerkranz an der Stätte des Opfers nieder.

Ein stummes Gedenken weicht der Führer seinen Helben und hebt den Arm zum Gruß, während die Blutfahne sich senkt und die Weiße vom Guten Kameraden über den Platz fliegt.

Dangsam schreitet der Führer wieder zur Straßenmitte zurück und jetzt geht gemessenen Schrittes Generalfeldmarschall von Blomberg vor das Mahnmahl und legt gleichfalls einen mächtigen Lorbeerkranz als stummen Gruß an die Toten nieder. Dann hebt er den Marschallstab zum Gruß und verläßt ernst und schweigend den Platz. In der Straßenmitte begrüßt ihn mit einem warmen Händedruck der Führer. Dann reißt sich der Generalfeldmarschall mit dem Führer in das erste Glied des Zuges. Das Deutschlandlied schallt über die heilige Stätte und überflutet jubelnd und einem Bekenntnis gleich den Platz.

Der Marsch des 9. November nimmt seinen Fortgang. Aus dem Opfergang bis zur Feldherrnhalle wird jetzt der Marsch des Sieges und des Triumphes zum königlichen Platz, zur Ewigen Wache.

Der Appell auf dem Königsplatz

Hell leuchtet die Herbstsonne über den weiten Platz. Hier erlöschend loht das Feuer aus den Opferstätten in den beiden Ehrentempeln. An den hohen, vom siegreichen Adler getränkten Masten vor der Ewigen Wache wehen die langen Hakenkreuzbanner auf Halbmast. Nachdem die Namen der Toten und die 16 Salven verhallt sind, künden die zunächst leeren, dann aber immer sieghafter und feundiger werdenden Klänge des Deutschlandliedes aus den Lautsprechern das Rahen des Zuges vom 9. November.

Im gleichmäßigen Takt halt der Schritt der beiden SS-Kompanien an der Spitze des Zuges über den weiten Platz. Dann grüßen die Tausende die Stabwarten und Feldzeichen

der Bewegung, grüßen die Blutfahne, grüßen den Führer und seine Getreuen, die nun auf der freigehaltenen Bahn durch die Front der Formationen mitten über dem Königsplatz auf die Propyläen zu marschieren. Die Kranzträger nehmen vor den Ehrentempeln an den Plätzen Aufstellung, nachdem sie beendet ist, künden Fanfaren den Beginn der Totenfeier.

Die nationale Flagge über der spanischen Botschaft in Berlin

M. Berlin, 10. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Genau so wie andere diplomatische Vertreter Spaniens im Auslande hatte auch der spanische Botschafter Francoir Agramonte y Cortijo im Juli sein Amt zur Verfügung gestellt. Er löste von sich aus jede Gemeinshaft mit einer Regierung, die alles andere als spanische Interessen wahrnahm und die sich dann schließlich immer mehr als ein Werkzeug Moskaus entpuppte. In Berlin verlor er dann ein Geschäftsträger namens Novira die Interessen der Madrider Regierung wahrzunehmen. Er führte aber ein ziemlich kümmerliches Dasein; denn mit dem rechtmäßigen Botschafter hatten sich auch dessen Mitarbeiter aus dem Botschaftsgebäude zurückgezogen.

Das Eindringen der Nationalisten in Madrid hat nun auch diesen Geschäftsträger veranlaßt, genau so wie seine Auftragsgeber fluchtartig den Rückzug anzutreten. Er wollte es offenbar nicht darauf ankommen lassen, den Stuhl vor die Türe gesetzt zu erhalten. Infolgedessen packte er seine Koffer und verschwand von der Bildfläche. Der Chef der Botschaft, der nunmehr alleiniger Herr des Botschaftsgebäudes war, informierte sofort den ehemaligen Botschaftssekretär, der seiner Zeit mit dem Botschafter demonstrativ ausgeschieden war. Der Sekretär übernahm sofort die Amtsräume. Am Montag mittag ist das Botschaftsgebäude wieder von Botschafter Agramonte y Cortijo übernommen worden. Mit ihm sind die diplomatischen Vertreter Spaniens in ihre Ämter zurückgekehrt. Darunter eben erwähnter Botschaftssekretär De Raras Nachuca, der Militärattache sowie der Marineattache. Mit der Amtsübernahme wurde eine feierliche Sitzung der spanischen Nationalflagge vorgenommen. Seit Montag mittag wehen über dem Botschaftsgebäude die rot-gold-roten Farben.

Spannung Rom—London gemildert

Der Duce wünscht ein Gentlemen Agreement / Ward Price bei Mussolini

15. Rom, 10. Nov. (Drahtbericht unseres Vertreters.) Nach den ersten ablehnenden Kritiken an der Unterhausrede Edens hat sich plötzlich im Ton der Polemik mit England ein radikaler Umschwung vollzogen. Man bemüht sich doch, die positiven Seiten dieser Rede hervorzuheben und den italienischen Wunsch offenbar die günstige Atmosphäre nach der handelspolitischen Verständigung und der Zurückziehung der indischen Truppen so schnell wie möglich auszunutzen, um zu dem normalen Verhältnis mit London zurückzukehren, das immer ein Hauptziel der italienischen Politik gewesen ist. Offenbar ist zwischen dem Außenminister Grafen Ciano und dem englischen Botschafter Sir Eric Drummond auch über die Anerkennung des Imperiums verhandelt worden. Denn man erklärt an maßgebender Stelle, daß eine Umwandlung der englischen Gesandtschaft in Abdis Ameda in ein Generalkonsulat nicht ausgeschlossen ist.

Der jähe Umschwung im Ton der italienischen Presse wird am deutlichsten durch einen offenbar von Mussolini selbst inspirierten Leitartikel des „Popolo d'Italia“ gekennzeichnet, worin erklärt wird, die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen Italien und England dürfe als ein günstiges Zeichen aufgefaßt werden. Wenn auch gute wirtschaftliche Beziehungen allein nicht genügen, so seien sie doch die ersten Voraussetzungen für nicht weniger gute politische Beziehungen. Die italienische Öffentlichkeit begrüßt daher die Erklärungen Edens als eine Etappe, die zu einer Befestigung der Beziehungen führen könne. Es gebe im Mittelmeer nur eine Lösung: Eine klare, schnelle und völlige Einigung auf der Grundlage der Anerkennung der gegenseitigen Interessen.

In einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Daily Mail“, Ward Price, antwortete der Duce auf

dessen Frage, welchen praktischen Weg Mussolini für eine englisch-italienische Annäherung vorschläge. Mussolini antwortete: „Ein Gentlemen Agreement, das ist mein Wunsch.“

Darauf fragte Ward Price, ob hierunter ein Abkommen zur Begrenzung der einzelnen Einflusssphären im Mittelmeer zu verstehen sei oder ein Nichtangriffspakt zwischen England und Italien.

Den Gedanken eines Paktes schob Mussolini, wie Ward Price es schildert, mit einer Handbewegung beiseite: „So etwas“, sagte er, „würde nur zu neuen Komplikationen führen. Ich möchte die Faktmanie, die sich jetzt ausstößt, nicht noch verstärken. Ich strebe eine Lösung an, die in der Form so einfach und klar wie möglich ist. Das ergibt sich aus der Psychologie des falschitalienischen Italiens und müßte auch britischer Veranlagung zulagen. Die englischen und italienischen Interessen im Mittelmeer widersprechen sich nicht, sondern ergänzen sich. Keine Nation kann sich den Luxus leisten, der anderen in diesem Meer feindlich gegenüber zu stehen.“

Das Abkommen soll den gegenseitigen Schutz dieser Interessen sicherstellen. Deshalb sollte es zweiseitig sein und sein Charakter derart, daß auch die anderen an das Mittelmeer angrenzenden Staaten wieder beruhigt werden. Eine Formel für dieses Abkommen zu finden, ist nicht schwierig. Aber die unerlässliche Voraussetzung für die Schaffung einer solchen Formel ist die neue geistige Atmosphäre, die im Entstehen ist. Diese neue Atmosphäre berechtigt zu dem Glauben, daß ein neues Blatt in der Geschichte der Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern aufgeschlagen wird.

Seinen persönlichen Eindruck faßte Ward Price dahin zusammen, daß es Mussolini und damit Italien ernst damit sei, zu England wieder in gute Beziehungen zu kommen.

Der neue Marschall

Nach der siegreichen Beendigung des polnisch-bolschewistischen Krieges versammelten sich eines Tages Tausende von Offizieren und Regionären auf dem Warschauer Schlossplatz, um dem Staatsoberhaupt und Heerführer Pilsudski zu huldigen. Der jüngste Unteroffizier der polnischen Armee überreichte ihm den Marschallsstab. Das Heer erhob, was die Parlamentarier nachher bekräftigten, in einem spontanen Akt seinen Führer in den höchsten militärischen Rang. Heute wird der Nachfolger Pilsudskis, der Generalinspekteur Rydz-Smigly, aus der Hand des Staatspräsidenten den Marschallsstab empfangen, als sichtbarer Ausdruck der Tatsache, daß Polen einen neuen Führer heransieht, der ebenso wie der alte militärische und zugleich politische Bedeutung besitzt.

Die Marschallswürde ist in der polnischen Geschichte neu. Im alten Polen hatte der Armeeführer den Titel „Hetman“ Fürst Josef Poniatowski, der nach der Leipziger Schlacht in der Ester erkrankt, war durch die Gnade Napoleons Marschall geworden. Im neuen Polen bekam dieser Titel eine Bedeutung, die man zunächst für einmalig hielt. Der Schöpfer des polnischen Heeres und Begründer des Staates wurde mit ihm ausgezeichnet. Wenn man in Polen vom „Marschall“ redete, so meinte man stets nur Pilsudski. Es hatte daneben wenig Bedeutung, daß aus Dankbarkeit gegen Frankreich durch einen formellen Staatsakt auch noch mit dem polnischen Marschallsstab ausgezeichnet worden war. Für manche alten Regionäre ist der Begriff „Marschall“ so sehr mit der Person Pilsudskis verbunden, daß es ihnen unwillkürlich schwer fällt, ihn nun auf seinen Nachfolger zu übertragen. Wenn aber General Rydz-Smigly allmählich Erbe des Marschalls auf allen Gebieten sein sollte, so mußte er auch den Titel annehmen, der ihm in den Augen des Volkes eine ganz besondere Weihe gab. Aus diesem Grunde hat sich Staatspräsident Moscicki zu der Marschallsnennung entschlossen. Es ist durchaus (s. S. 2), wenn einige polnische Blätter andeuten, daß der Staatspräsident damit zugleich auf seinen Nachfolger hinweisen möchte. Er hat sein Amt in schweren Jahren neben dem Marschall Pilsudski ausgeübt, er wird es auch neben Marschall Rydz-Smigly fortführen. Man kann sogar sagen, daß durch diesen Staatsakt das Gemüth des Staatsoberhauptes zumimmt, durch das eine solche Handlung erfolgt.

Seit dem Tode Pilsudskis hat Generalinspekteur Rydz-Smigly einen fast schwindelerregenden Aufstieg genommen. Er wurde, fast ohne sein Zutun, letzte Instanz in allen politischen Entscheidungen. Seine militärischen Befugnisse erfuhr eine Erweiterung. Der Generalinspekteur wurde Oberkommandierender der Armee und eine dem Kriegsmi- nister vorgesehene Persönlichkeit. Außerdem wurde er zur ersten Staatspersönlichkeit nach dem Staatspräsidenten erklärt, also im Range ausdrücklich über die Minister erhoben. Mit der Marschallswürde hat die Periode der äußeren Erhöhung Rydz- Smiglys ihren Abschluß erreicht.

Der Generalinspekteur hat vor einem Jahr das Stichwort ausgegeben, der Ausrichtung aller Kräfte des Landes auf die Bedürfnisse der Verteidigung. Er hat durch seine Frankreichs- reise materielle Voraussetzungen für den Ausbau der polnischen Armee geschaffen. Aus eigener Kraft feuert die polnische Öffentlichkeit für den „Fonds zur Nationalverteidi- gung“ durch Beschlüsse der Beamten und Berufsorganisationen sowie der Arbeiter in den Rüstungsmerkmalen oper- mäßig bei. Die Wirtschaftspolitik des Staates wird von hier aus bestimmt. Bei Eröffnung der Semberger Dünne am Anfang September erklärte der Handelsminister Roman, daß die gesamte Industrie sich auf die Rüstungsbedürfnisse des Staates einstellen müsse. Die Durchführung der Investitions- arbeiten ist größtenteils in militärische Hände gekommen durch die Uebernahme des Arbeitsdienstes durch das Kriegsmini- sterium und die Einführung der Militärarbeitspflicht. Die Erziehung der jungen Mannschaft läßt sich das Militär immer mehr angelegen sein. Zu den wenig beachteten aber innerpolitisch wesentlichen Ereignissen gehörte, daß im Sep- tember der Vorstand des polnischen Lehrerverbandes dem Generalinspekteur zusammen mit einer Spende für den Fonds zur Nationalverteidigung eine Erklärung einhändigte, in der er sich dem obersten Führer voll zur Verfügung stellte und betonte, daß Erziehung und Unterricht als wesentliche Ele- mente der Staatsverteidigung voll in den Händen des Staates liegen müßten. Eine liberal-humanitäre und antimilitä- ristische Schulerziehung darf es in Polen, wie das Militä- rblatt „Polka Hojna“ betont, nicht geben.

Die Aufgabe der Zusammenfassung der politischen Kräfte ist bei dem polnischen Volke mit seinem schwach ausgebildeten organisatorischen Sinn ungemein schwer zu lösen. Wird der Marschall politisch vollendet, was der General aus militä- rischem Denken heraus begann? Pilsudski hatte es leichter. Er war von Anfang an mehr als „Exponent“ der Armee. Er hat das polnische Heer und nicht das Volk geschaffen. Heute braucht man den Soldaten als Vertreter einer fest- organisierten Macht. Noch gibt es ein Mittelraden darüber, wo der künftige Marschall eigentlich „politisch“ steht. Die Sozialisten haben den Aufruf der Lubliner Regierung vom 7. November 1918 veröffentlicht, unter dem neben Witos und bekannten Sozialistenführern auch der Name Eduard Rydz- Smigly zu finden ist. Er gehörte dieser Regierung an, wie im Aufruf erklärt wird, während der Abwesenheit Josef Pilsudskis als dessen Vertreter. Aber die Hoffnungen, die die Linke auf den Bauernsohn gesetzt hat, haben sich nicht erfüllt. Es gibt heute nationale Jugend, die glaubt, als anti- kommunistische Kampftruppe das Wohlwollen des General- inspektors zu besitzen. Jede politische Richtung bemüht sich um ihn. Niemand kann sagen, welchen Weg er gehen wird. Auf dem neuen Marschall, der den Gipfel des Ruhmes er- klommen hat, lastet eine große Verantwortung. Er weiß, die Arbeit Pilsudskis zur Schaffung eines starken Staates war ein Anfang. Zur Fortsetzung des Werkes bedarf es einer politischen und geistigen Kraft, die zwar ihren Rückhalt in der Armee finden, aber doch auf eigenem Boden im Volke gemacht sein muß. Die Uebernahme weitgehender politischer Verantwortung durch die Armeeführung ist eine Notlösung zur Herstellung gesunder Grundlagen im Staatsleben, die der Armee wieder gestatten würden, sich auf ihre eigentliche Arbeit zu beschränken. Durch diese Uebergangszeit muß der neue Marschall Staat und Volk zunächst hindurchführen.

Eine zweite Achse in Europa?

Zur Englandreise des polnischen Außenministers

L. Warschau, 10. Nov. (Drahtbericht unseres Vertreters.) Die Englandreise des polnischen Außenministers wird von der Presse in breiter Form behandelt. Polen erstrebt vor allen Dingen eine Verstärkung der Sicherheit des Ostens. Die „Gazeta Polska“ ist der Meinung, daß das Spiel der Kräfte sich von Westen nach Osten verschiebe und neben der Achse der europäischen Politik im Rheingebiet eine zweite im Raum zwischen Deutschland und der Sowjetunion immer mehr hervortrete, für die sich die englische Politik besonders interessiere. Natürlich juche England, wie der „Kurjer Poranny“ auslöst, seine Bündnisse im Osten, aber doch die Sicherstellung eines Gleichgewichts der Kräfte, wobei Polen als „Barriere“ eine entscheidende Rolle spiele. Nach dem „Kurjer Warszawski“ werde der Besuch Beck's vor allem dann sein Ziel erreicht haben, wenn England in der Ueberzeugung bestärkt ist, daß die Staaten Mittel- und Ostmitteleuropas nicht weniger Sicherheit besitzen müssen wie die des Westens. In allen Betrachtungen wird die Wichtigkeit der polnisch- französischen Wiederannäherung als Voraussetzung für die Londoner Verhandlungen unterstrichen.

Die erste Unterredung Beck's mit Eden

London, 10. Nov. Oberst Beck hatte gestern vormittag im Foreign Office eine Unterredung mit Außenminister Eden. In Begleitung Beck's befanden sich der Leiter der West- abteilung des polnischen Außenministeriums Graf Potocki und der Kabinettschef Graf Lubiencki. Anschließend gab Außenminister Eden dem polnischen Gast im Carlton-Hotel ein Frühstück.

König Eduard VIII. wird heute mittag zu Ehren des polnischen Außenministers im Buckinghampalast ein Essen veranstalten, zu dem auch mehrere britische Industrielle eingeladen worden sind.

Unterredung des diplomatischen Vertreters Polens mit dem Danziger Senatspräsidenten

Danzig, 10. Nov. Der diplomatische Vertreter Polens in Danzig, Minister a. D. Dr. Papée, hat am Samstag den Danziger Senatspräsidenten Huth aufgesucht und ihm eine Note überreicht, in der gegen die Danziger Verordnung

über die Zentralisierung der Arbeitsvermittlung protestiert wird. Minister Papée brachte ferner zum Ausdruck, daß man polnischerseits die Angelegenheit des Zwischenfalls in dem Dorf Schöneberg noch nicht als geklärt und abgeschlossen an- sehe.

Der Danziger Standpunkt zu beiden Angelegenheiten ist völlig klar: Die Verordnung über die Arbeitsvermittlung gründet sich auf das unbestreitbare Recht der Danziger Re- gierung, die Arbeitsvermittlung nach wirtschaftlichen und sozialpolitischen Gründen zu regeln, was in diesem Falle durch Zusammenfassung der gesamten Arbeitsvermittlung bei dem staatlichen Arbeitsamt erfolgt ist, eine Regelung, die übrigens in einer Reihe anderer Staaten bereits seit län- gerer Zeit besteht. Auch der Fall Schöneberg ist nach Dan- ziger Auffassung eine rein Danziger Angelegenheit, nachdem sich herausgestellt hat, daß es sich ausschließlich um Danziger Staatsangehörige deutscher Nationalität handelte.

„Gazeta Handlowa“ fordert einen polnischen Direktionsposten bei der Bank von Danzig

Danzig, 10. Nov. Die in Warschau erscheinende Zeitung „Gazeta Handlowa“ benutzt das Ausscheiden eines Direktors der Bank von Danzig dazu, die Forderung aufzustellen, einen polnischen Direktor einzusetzen, was im Interesse der engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Danzig und des Vertrauens der polnischen Finanzkreise notwendig sei.

Hierzu wird von maßgebender Seite folgendes erklärt: „Im Zusammenhang mit dem Ausscheiden des Herrn Dr. Frik aus seiner Stellung als stellvertretendes Vorstandsmit- glied der Bank von Danzig wird seitens einer Warschauer Zeitung die Forderung erhoben, daß diese Stellung durch einen Direktor polnischer Nationalität neu besetzt werden soll mit der Begründung, daß Polen an dem Aktienkapital der Bank von Danzig mit einem erheblichen Betrage beteiligt sei. Demgegenüber wird festgesetzt, daß die auf den Namen polnischer Aktionäre im Stammbuch der Bank eingetragenen Aktien nur 28 v. H. des gesamten Aktienkapitals der Bank ausmachen, also nicht die Mehrheit des Aktienkapitals dar- stellen. Diese Beteiligung von 28 v. H. ist bei der Grün- dung der Bank von Danzig in dem Genfer Währungsüber- einkommen von 1923 zwischen Danzig und Polen vereinbart worden.“

Madrid unter Artilleriefire

* London, 10. Nov. Die Reuter aus Madrid meldet, ist die spanische Hauptstadt seit Montag früh erneut einer heftigen Artilleriebeschichtung, die von Bombenfliegern unter- stützt wird, ausgesetzt. Punkt 8 Uhr explodierten in den Straßen der Stadt die ersten Bomben. Gleichzeitig gaben die sirenen Fliegeralarm. Ununterbrochen dauerte das Krä- chen der Explosionen an. Die Hauptziele der nationalen Ar- tillerie sind die Regierungsgebäude und die Hauptstrassen der Altstadt. In der Umgebung des Auswärtigen Amtes und in der Altstadt, die am Sonntag mit Bomben belegt worden waren, freigen dichte Rauchwolken empor. Außer den Bom- benflugzeugen der Nationalisten überflogen am Montagvor- mittag auch Beobachtungsflugzeuge des Generals Franco die Stadt und warfen Flugblätter ab, in denen mitgeteilt wurde, daß die nationalen Truppen Dienstag in die Innenstadt einmarschieren würden.

Großangriff auf Malaga vorbereitet

Paris, 10. Nov. Der nationale spanische Kreuzer „Almi- rante Serrano“ ist am Montag aus Ceuta kommend mit 1000 marokkanischen Soldaten und 40 Feldgeschützen an Bord in Algeiras eingetroffen. Die dortigen Militärbehörden haben sämtliche Autobusse und Lastkraftwagen beschlagnahmt, um die Truppen und das Material so schnell wie möglich an die Front von Cepeona zu schicken. Man rechnet mit einem bevorstehenden großangelegten Angriff auf Malaga.

Ein Schwerverbrecher als „Justizminister“

Wie der Sender Burgos mitteilt, wurde bei der letzten Ministerkrise in Madrid der marxistische Schwerverbrecher Juan Garcia Oliver zum „Justizminister“ ernannt. Dieser Vertreter der roten „Justiz“ ist ein bereits mehrfach wegen verschiedener Raubüberfälle verurteilter Verbrecher. Seine letzte Straftat war ein Raubüberfall auf einen Kraftfahrzeugen- führer, den er mit zwei anderen Begleitern ausführte.

General Queipos Lagebericht

General de Plans erklärte in seinem Lagebericht, die Be- völkerung müsse Geduld haben; denn man müsse beim Vor- marsch umsichtig vorgehen. Dies geschähe lediglich, um un- liebbare Ueberraschungen zu vermeiden. Die Notizen hätten sehr gut ausgebaute Verteidigungsstellungen. Alle nationa- len Kolonnen müßten gleichzeitig vorrücken, daher verlang- same sich das Tempo des Vormarsches. Auf alle Fälle könn- ten sich morgen oder übermorgen wichtige Dinge in Madrid ereignen.

Der Sender Teneriffe meldete wiederum, daß die Guardia civil in Madrid sich gegen die roten Machthaber erhoben und

das Königschloß besetzt habe. Aus Madrid selbst wird ge- meldet, daß das Fliegerbombardement der Nationalisten große Wirkung gehabt habe.

Deutliche italienische Warnung

Eine spanische Sowjetrepublik untergar

Rom, 10. Nov. In scharfer Form wendet sich der „Te- rre“ gegen den Plan der Gründung einer spanischen Sow- jetrepublik in den von den nationalen Truppen noch nicht be- setzten Gebieten. Eine solche Republik im Schlepptau Sow- jetrusslands würde, so erklärt das römische Blatt, die so- fortige Gegenwirkung der Länder hervorufen, in denen das nationale Gefühl noch nicht erloschen sei. Das offi- zielle Erscheinen des Sowjetbanners auf einem bisher spani- schen Gebiet würde genügen, um die Völker Europas vor die ernste Frage der Sicherheit ihrer Länder zu stellen. Ein solcher Vorgang hätte nichts mit Revolution und ebensowenig mit einer Evolution des Regimes im Innern eines Landes zu tun. Es würde sich ganz einfach um die Errichtung von Stützpunkten für kriegerische Operationen von einem Staat handeln, der seinen Willen, die ganze Welt in einen Krieg zu verwickeln, nicht mehr verheimlichte. Spanien wäre zu be- klagen, Europa zu verteidigen.

Es müßte rechtzeitig erklärt werden, daß die Bildung eines Sowjetstaates auf spanischem Boden nicht im Sinne der be- züglichten Grundzüge Wilsons betrachtet werden könne. Man hätte es vielmehr, wie das Blatt nachdrücklich betont, mit einer skandalösen Beschlagnahme der höchsten geistigen und materiellen Güter einer Nation, mit einer brutalen Ver- letzung der Grenzen und mit einer Verstoßung des euro- päischen Gleichgewichts und damit mit einer untragbaren Be- lastung der diplomatischen und militärischen Lage in West- europa zu tun.

Zwei Eisenbahnunglücke in Rumänien

Bukarest, 10. Nov. In der Nähe von Predeal stieß ein Schnellzug mit einem Transport von fünf Lokomotiven zu- sammen. Bisher wurden acht Verletzte geborgen, von denen zwei schwere Verletzungen erlitten haben.

In der Nähe von Galaz ereignete sich ein zweites Eisen- bahnunglück. Einer der Züge, der die Teilnehmer an der nationalen christlichen Kundgebung zurückführte, entgleiste, wobei ein vollbesetzter Wagen über die Eisenbahndämmung stürzte. Die Zahl der Verletzten ist beträchtlich, u. a. wurden sechs Personen so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften.

(Weitere politische Nachrichten auf Seite 11)

Beleuchtungs- Rezept Nr. 8

OSRAM-D-LAMPEN

Zum Lesen wird viel Licht gebraucht. Für gute, blenklungslose Beleuchtung am Grad nehmen man mindestens eine 60 Watt- Lampe in einer Opalglasabdeckung. Osram-D-Lampen mit Abbil- dung sind das Doppelwandler sind in den Elektro- Fachgeschäften für 40, 60, 75 u. 100 Watt erhältlich. Verlangen Sie aber nichts Geringeres!

Schone Deine Augen durch besseres Licht

OSRAM

Das Geheimnis der Sphinx

Die aufsehenerregende Entdeckung eines ägyptischen Archäologen — Der „Brief“ eines Pharaos, der Jahrtausende im Sand verborgen war

Der ägyptische Archäologe, Professor Selim Bey Hassan, unter dessen Leitung gegenwärtig 500 Arbeiter die berühmte ägyptische Sphinx von den Sanddünen befreien; die die Figur an der Ostseite zugebaut haben, hat eine aufsehenerregende Entdeckung gemacht. Er fand, vergraben im Wüstenland, eine Hieroglyphentafel, die vor Jahrtausenden der ägyptische König Amenophis II. hier niedergelegt hat und die der modernen Forschung einen interessanten Einblick in die Geschichte der Pharaonen gibt.

Geheimnisvoll, rätselhaft und unergründlich steht die ägyptische Sphinx bei den großen Pyramiden von Giza. Jahrtausende thront diese sagenumwobene Figur, die 73 Meter lang und 20 Meter hoch ist, im Wüstenland — ein unvergängliches steinernes Geschichtsdokument. Und immer wieder entrollt dieser Menschenkopf auf dem Löwenrumpf neue Geheimnisse und kann selbst die moderne Geschichtsforschung noch überraschen. Wohl haben die Sandstürme die Sphinx im Laufe der Zeiten zu vernichten gesucht und sie in hohe Berge eingehüllt. Aber stets ist sie von Menschenhand wieder freigelegt worden. Und in diesen Tagen sind abermals 500 Arbeiter aus Oberägypten damit beschäftigt, die Sanddünen, die sich an der Ostseite des steinernen Fabelwesens gebildet haben, abzutragen.

Der Leiter dieser Arbeiten, der Archäologe Professor Selim Bey Hassan, hat bei dieser Gelegenheit jedoch eine Entdeckung gemacht, die in der wissenschaftlichen Welt außerordentliches Aufsehen erregt hat. Er entziffert der Sphinx ein Geheimnis, das sie Jahrtausende gehütet hat, indem er eine weiße Kalkstein-Schreibtafel ausgrub, die hier einst Amenophis (Amenophis) II., der zweite König der 18. ägyptischen Dynastie, von dem die Geschichtsforscher bisher nur wenig wußten, niedergelegt hat. Die Schreiftafel ist 12 Fuß hoch und 7 Fuß breit und enthält 27 Hieroglyphen-Zeilen, deren Text bereits entziffert werden konnte. Die Tafel hat Amenophis II., der, wie man aus dem Fund ersieht, bei seiner Thronbesteigung im Alter von 18 Jahren eine Pilgerfahrt zu den Pyramiden machte, zur Erinnerung an diese Reise, die ihn von Memphis ins Niltal führte, beschriften lassen.

Gelehrte des 20. Jahrhunderts erfahren nun durch einen Zufall, was ein fast unbekannter ägyptischer König des Altertums niederschrieb. Die Hieroglyphen kündigen, daß Ameno-

phis II. ein Mann von ungewöhnlicher Körperkraft war. Niemand in Ägypten konnte den Bogen spannen, den er zu benutzen pflegte. Des weiteren ist vermerkt, daß der König besonders ritterlich und tapfer war und — daß er eine neue Art eines gefiederten Pfeiles erfunden hat, der vor dem im Land der Pharaonen völlig unbekannt war. So findet eine weiße Steinplatte den Ruhm eines „königlichen Erfinders“ noch nach Jahrtausenden, die Sphinx von Giza hat die Erinnerungstafel durch Zeiten bewahrt. Rund um diese Schreiftafel lagen drei kleine löwenartige Sphinxfiguren, die Professor Hassan ebenfalls dem Sand entziffert hat. Sie sind dem Sonnengott geweiht. Die Entdeckung wirft manches Licht in die Pilgerzüge der altägyptischen Pharaonen zu dem Heiligtum ihres Landes. Schon bei den letzten Reinigungsarbeiten im Jahre 1926 hat man unterhalb der Hände der Sphinx eine Schreiftafel gefunden, die von König Thutmosis IV. stammt und einen Traum beschreibt, den der Pharaos an den Pyramiden hatte. In diesem Traum ist ihm der Sonnengott erschienen und mahnte ihn, den Sand von der heiligen Sphinx zu entfernen. Dies geschah — Thutmosis IV. hat die Sphinx damals von den drohenden Sanddünen befreit.

Diane Said heiratete



Die bekannte Filmschauspielerin mit ihrem Gatten, dem Rechtsanwalt Hans Somborn, nach der standesamtlichen Trauung. (Pressefoto, R.)

Ich heiße anders / Von Greta Garbo bis Voltaire Buntstreckige Pseudonyme überall

Am Himmel der großen Stars ist ein neuer Stern aufgetaucht: die Schwedin Jarah Veander, ein neuer Frauentyp, wie die Prospekte besagen, eine nordische Walfäre, eine imponierende Dame in rotblond. Die zweite Garbo, wie man sagt, auch äußerlich.

Jarah und Greta

Aber Jarah ist nicht nur dem Gesicht und dem Beruf nach eine zweite Greta Garbo; sie geistert nicht nur erfolgreich auf den Brettern umher und tritt uns nicht nur von der Leinwand sieghaft entgegen: sie teilt mit der göttlichen Greta auch die Vorliebe für falsche Namen. Denn Greta, nicht wahr, hat im bürgerlichen Leben schlecht und unpassend Gustaffen geheißt, ein Name, unter dem man sich eigentlich gar nichts vorstellen kann, und die schöne Jarah, die trotzdem Arierin ist, hört darauf, wenn man Frau Forjell zu ihr sagt — sie ist mit dem Sohn des Stockholmer Zintendanten gleichen Namens verheiratet und ihr Mann gab ihrem Leben seine Laufbahn als Journalist auf.

Pössl und Voltaire

Abgesehen von Pseudonymen jüdischer Literaten gibt es aber auch zahlreiche literarisch berühmte Decknamen, die verschiedenen Ursprungs entstammen. Teils dienen sie dazu, komische Namen zu verbergen wie bei Herrn Käring, der unter Willibald Alexis in besserem Geruch steht; oder auch wie der Herr Carl Anton Pössl aus Oesterreich, der nicht nachließ, bis er als Charles Sealsfield internationalen Ruf errang und allgemein als Engländer verfahren wurde.

Wer meint, Voltaire hätte auch wirklich Voltaire geheißen, der irrt sich: es war Dr. Arout, der sich unter diesem historisch gemordeten Pseudonym verbergte. Eine wenig angenehm empfundene Liebertreibung in der Titelfucht entwickelte der simple Herr Goebische, der sich hochtrabenderweise Sir John Kretcliffe nannte; während dagegen Knut Hamjun niemals einen Hestl daraus gemacht hat, schlicht und bieder Vebersen zu heißen, deren es in Norwegen viele Tausende gibt.

Künstler infognito

Wir wollen es den Künstlern, den Schriftstellern, den Schauspielern und Journalisten nicht übel nehmen, wenn sie sich ein Pseudonym zulegen. Sie teilen die Weltbewohnheit ja mit den Großen der Geschichte, mit den Kaisern und Königen, die wie Harun al Raschid infognito umhergingen, unbekannt ins Volk hinabstiegen, um dessen Meinung kennen zu lernen.

So ist es auch bei den meisten Trägern eines modernen Pseudonyms. Sie werden durch den Künstlernamen gewissermaßen aus der bürgerlichen Atmosphäre herausgehoben und schweben auf den Fittichen ihres zweiten Ich in höhere Sphären. „Ich heiße anders!“ werden sie einst auf dem Olymp beteuern müssen, wenn sie zum jüngsten Gericht aufgerufen werden. Sie heißen nicht Jean Paul oder Novalis oder Renan, sondern Friedrich Richter, Freiherr von Hardenberg, Nimbsch von Strahlenau, woraus hervorgeht, daß manchmal nicht Glanz geschaffen, sondern ein glanzvoller Name diskret gedämpft werden soll. — Und das ist gut so.

„Rembrandt und Titus“

Uraufführung im Frankfurter Schauspielhaus.

Ein „Dramatisches Gemälde“ nennt der Dichter Felix Kugeler sein Schauspiel „Rembrandt und Titus“, das die Stadt Bühnen in Frankfurt a. M. als erste Uraufführung der neuen Spielzeit herausbrachten. Dieses Werk ist auch kein äußerlich wirkames Drama, sondern ein Rembrandtsches Gemälde einfühlsam deutendes Seelengemälde. Die Einfamkeit, das schmerzliche Getrenntsein des in seiner tieferen Erlebnisfähigkeit am Mißverstehen der Umwelt leidenden Genies, ist ergreifend aufgezeigt. Daneben die allerdings nicht so recht ins Allgemeingültige erweiterte tragische Liebe des Meisters zum Sohn Titus. Aber nicht er, sondern die Frau, die liebt, bewirkt die Trennung. Der Vater fühlt entsetzungslos, wie das geliebte Kind ihm entgleitet. In der Gestalt dieses Vaters bewies Walter Kiesler namentlich in den letzten Akten, die Rembrandt in äußerster Erniedrigung und Verlassenheit zeigen, wieder seine großen schauspielerischen Fähigkeiten. Und unter der stimmungsstarken, farbenreichen Regie Salzmans, die, wie Sieverts meisterliche Bühnenbilder, ganz in Rembrandtschem Geiste geschaffen zu sein schien, war auch der Titus Werner Kreiths eine sehr gute Leistung. Dem wertvollen, eindrucksvollen Abend fehlte auch die äußere Anerkennung nicht, und dem anwesenden Dichter wurde herzlichster Dank zuteil. R. M.

Der Kunstverein im November

Ausstellung „Der Bauer“

Dem gegebenen Grundmotiv und der Zentralbeise der neuen Ausstellung, den Daseinsbezirken und dem Erlebnis des Landmannes im Umkreis seines Arbeitsbereiches bildkünstlerischen Ausdruck zu verleihen, entspricht bereits die im Eingangssaal befindliche Kollektion des Münchener Malers Edmund Steppes in tieferen Tönen. Seine Landschaftsmotive sucht er sich in der ländlichen Heimatwelt zwischen Feld und Tal, im Ausblick auf einen Gebirgszug oder Kalkschroffen. Bild- und Herdzüge beleben Feld und Erdreich, in deren umgebender Farbe sie selbst mimikryhaft einbezogen, manchmal erst nach einigem Suchen hervortreten. Dann aber mit sanfter Gewalt in den Bann ihrer Farbe ziehen. Damit eröffnet sich überhaupt das vielfach etwas visionär anmutende malerische Erlebnis des zartfühligen Künstlers in Gebilden, die manchmal auch wohl ein wenig ins Geschmäckerliche hinüberspielen. Der beachtliche illustrative Zug erhält durch eine Neigung zur Stillisierung eine persönliche Fundierung. Sie verrät sich wohl im farbharmonischen wie im gegenständlichen. Dieses zieht einen breiten Bogen von ganz naturnahen Bildern mit rustikalem Gegensatz (in hellem und dunklem Braun z. B. in dem Großbild „Vor der Hütte“ und in der gleichen Komponente im Grauschwarz der Schwergewitterstimmung) bis hin zu der hymnisch verträumten Besetzung in der Seelandschaft „Atem der Unendlichkeit“ oder dem Erlebnis des Grün in allen Reizen auf dem weiteren Großbild „Wiese mit Weg“. Dieses Bogengewölbe des in der Kollektion vereinten Schaffens schneidet nun noch der Bogen einer jückerlich experimentierenden Leidenschaft, die sich manchmal in bewusster Heranziehung romantisierender Gesichte

lungt. Das will jedoch nichts besagen gegen den Eindruck einer in sich beruhenden, sicher ihren Weg gehenden Persönlichkeit aus den Bezirken der Münchner neueren Malerei. Einige zarte Cartons liebevoll zifferierter Stift- und Nadel-Graphik bestärken den Eindruck als unzweideutig eigensten Schaffensbereich.

Das Gros der Ausstellung im Hauptsaal und den anschließenden Gemächern bildet nun die eigentliche Ausstellung „Der Bauer“. Scheint der erste Blick vom Motiv her zunächst etwas ermüdend zu sein, so entschädigt bald der Genuss an ganz hervorragenden Einzelheiten und manchmal wiederum hervorragenden Würten die zum Teil namentlich aus neuerer Zeit stammen. Neben der Landschaft darf vor allem das Antik, der seelische Ausdruck des Bauern als bedeutungsvollste Erfahrung gelten, die hier gemacht werden kann. Es fällt auf die flotte Charakterisierung eines Erbhofbauern in der dekorativ grandezzahaften seelischen Belichtung durch Firnrohrs gewiegte Hand. Als vertiefendes Sonderbeispiel in innerer Spiegelung stellt sich das Bauernporträt Schindlers-Malsch daneben mit seiner fesselnd lebendigen Bewegung. Im kleineren Format stellen sich parallel die beiden Bauernköpfe von Conrad Kanfer-Sasbachmalben und R. F. Grether-Karlsruhe, der das natürliche Hautbraun sehr lebendig in zartes Blau als modellierende Umgebung senkt. Von ähnlicher Leuchtkraft, mit sicherer Hand hingelegt im dunkleren Temperaton, und von schärfer Charakteristik ist vor allem Grimms (Mudau) Bauernmädchenkopf. Der Kopf einer älteren Bäuerin in Buntstiftzeichnung von Rumm-Durlach findet sich da selbst eindrucksvoll hinzuz.

Die Ganzfigur und die Komposition erreicht einen zwin- genden Ausdruck in dem köstlich besonnenen und farblich ange- bunden umrissenen Ortenauer Weinbauern von Sepp Lin- der-Offenburg, ferner in den in freundlich herblühlicher Rich- tungs mild und gesammelt abgetönten Arbeitsmädchen-Bil- dern von Pfefferle-Karlsruhe, denen sich das im Motiv wieder ähnliche Bild zweier Früchte tragender Mädchen von Rolf Lang mit der klaren Einfachheit zweier reizvoll hell- dunkler Grundtöne in sichtbarster Auswertung der Kontraste und der bewegten Linien als stimmungswahre eigenste Note verführerisch beifügt. Mit dem köstlich illustrativ ironisierend angepackten, die Landschaft geschickt mit dem anrechenhaften Vorwurf verbindenden frühen Bild des „Preisgerichts“, das die im Tierakt übrigens glänzend getroffenen Dänen der Martha Kropp in sonnigem Dorfwinkel auszeichnet, dane- ben den trefflichen Pferde-Studien des Vöhlerschülers Carl Baum-Freiburg, nähern wir uns der graphischen Seite der im Ganzen nahezu sechzig badische Künstler umfassenden Schau. Sie wird ergänzt durch einige einschlägige Plakate bäuerlichen Stoffkreises aus den Meisterhänden Faits, Fahns, Jakimows-Heidelberg, dessen erntendes Mäd- chen in seiner stehenden ruhenden Gebärde und still geführten Gestaltlinie bemerkenswert auffällt. Mit der Graphik selbst, die hier nur summarisch genannt werden kann, schließt sich der Kreis im Hinweis auf eine auswärtige Beschickung: auf die luftigen, geistreich erzählenden Gebilde der Sulamith Wülfling-Wuppertal. Ihre zart stilisierten, visionären Märchenmotive, selbst aus fernem Zeiten und Regionen, sind zufällig in etwas doch ebenfalls aus der Sphäre des einfachen Arbeitsvolkes primitiver ländlicher Anmut geflohen. Aber in einer präzios verkleideten Umrahmung, die die gesamte Aus- stellung dadurch erhält. Wie besonders auch durch den wie ge- sagt, ebenso ins Präziose einmündenden Ton der ländlichen Gebilde in den Landschaftsgebilden des Münchener Malers Steppes, von dem eingangs die Rede war. Dr. Hefemes.



Ge'öbnis und Verpflichtung

Der 9. November in Karlsruhe

Die Landeshauptstadt ehrte die Blutzengen der nationalsozialistischen Bewegung — Gedenkfeier am Paul-Billet-Mahmal

Schmerzhaft starben am 9. November vor der Feldherrnhalle in München den Opfertod für Deutschland. Viele Tausende verbluteten in den Jahren des Kampfes für Deutschlands Wiedergeburt.

Aus dem Tag ihres irdischen Todes wurde die Geburtsstunde der geeinten Nation.

Neben den Symbolen stiller Trauer steht daher der Stolz der Bewegung, häuft sich der Dank eines ganzen Volkes.

Auch die Landeshauptstadt beging den Tag in würdigem Gedenken an die Toten der Bewegung, deren Namen wie Paneele des Mutes und der Mahnung unsichtbar über allen Feiern standen. Überall flatterten in den Straßen die Banner des Sieges, überall standen nach dem Bedruck am Morgen an den Mahmalen der ermordeten Kameraden, an den Ehrenmalen der Kriegerfriedhöfe und den Denkmälern der Regimenter

die Ehrenwachen der Formationen und der SS.

Wer vorüberging, erhob die Hand zum stummen Gruß an die, die die ewige Wache halten, während wir kämpfen. Kranz- und Lorbeergerümpel ragten die Mahnmale empor, feierliches Ge'öbnis und heilige Verpflichtung kommenden Geschlechtern!

Die Mittagsstunde sah das ganze Volk um die Lautsprecher versammelt, die die eindrucksvollen Feierlichkeiten von München übertrugen. Die Betriebe veranstalteten Betriebsappelle, in deren Mittelpunkt das Gedenken des 9. November stand.

Am Abend fand vor dem Paul-Billet-Mahmal in der öffentlichen Kaiserstraße eine kurze, würdige Feier statt.

Kranz und Lorbeer zierten die Stätte, wo am Pfingstmontag 1931 der NSDAP-Mann vor Kommunisten feige ermordet wurde. Kameraden vom NSDAP hielten die Fackelwache, während SS-Formationen den Ehrenkordon zogen. Kurz vor 20 Uhr waren die Ehrenformationen aufmarschiert, die Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Behörden erschienen.

Fanfaren gestiegen in die vom Dampf der Pölnen erfüllte Nacht. Dietrich Eckarts Sturm- und Rufus hallte sündend über den von Tausenden umfläuteten Straßenzug.

Dann zogen die Fahnen ein unter den Klängen des Badenwehlermarsches, den die Kapelle der Politischen Leiter spielt. Dummer Trommelwirbel rollt in die Stille: lebendig erstehen in dem Verzicht eines Teilnehmers die Mächtigsten Ereignisse vor aller Augen. Die Namen der 16 Toten vor der Feldherrnhalle nehmen Gestalt an, dann werden die Blutzengen des Hauses Baden aufgerufen. Trommeln unterstreichen in gedämpftem Wirbel das Gedenken. Als Ge'öbnis der Lebendigen steigt das Föhnenlied empor. Nochmals läßt Kreisleiter Worch in seiner kurzen Ansprache das große Beispiel der Toten und ihre Opfertat aufleuchten, für die es keine andere Sühne geben kann als durch die Erfüllung der Ideale dieser Blutzengen. Das Siegesteil auf das ewige Deutschland und seinen Führer beendete mit den Nationalliedern die feierliche Gedenkfeier, die dem Auferstehungstag der neuen deutschen Nation den weisevollen Abschluß gab.

-ari-

... die Kalendermacher leicht auf die Schulter zu tippen

Nanu, nanu, wie geht das nur? Wir haben wieder einmal November, auf deutsch: Nebelmond. Hinter die Tagesziffer schreibt man wieder einmal einen Esel. Man hat vor-schriftsmäßig und durch die üblichen Erfahrungen gewöhnt, rechtzeitig Kohlen und Kartoffeln eingelegt und denkt wieder einmal langsam an die Weihnachtsgeschenke.

Und es wird sozulagen Winter. Daran gibt es nichts zu deuteln. Es steht im Kalender, und was im Kalender steht, ist immer wahr. Der Kalender ist eine der wenigen Sachen auf dieser Welt, an der Menschen nicht rütteln können. Stellen Sie sich einmal vor, wenns mit dem Kalender ginge wie mit Gelegenheitsfreundschaften. Nicht auszudenken. Schon deshalb nicht auszudenken, weils dann mit dem monatlichen Gehalt auch durcheinander ginge. Woraus dann doppelt durcheinanderginge, denn es geht sowieso schon durcheinander.

Der Kalender stimmt immer: am 1. November ist eben 1. November. Unumstößlich. Trotzdem ich das ansehe, bin ich sehr unzufrieden. Ich habe schon versucht zu verstehen, warum das Wetter nicht auch so tut, wie der Kalender es verlangen kann. Ich lappiere einfach nicht. Es kann mir einer erklären was er will, er kann mir die schönsten Räuber-geschichten erzählen von ozeanischen Hochs und Tiefs, die sich in den Höhen über den Britischen Inseln tagelangen. Ist mir egal. Ich bin einfach der Ansicht, daß sich da irgend eine Zeitun-g verhebert hat oder daß ein Anschlag nicht richtig klappt. (Die verschiedenen Telefonämter werden höflich gebeten, nicht diesen Satz aus dem Zusammenhang zu reißen, damit nicht wieder gefagt werde, ich hätte was gefagt...)

Wenns nur das wäre, daß ich die Geschichte nicht verstehe, das wäre nicht weiter schlimm. Es laufen so viele un-ver-ständene Seelen herum und sind doch anständige und nicht randalierende Bürger.

Aber ich sehe an einem meiner Bekannten, wie er sich die Angelegenheit zu Herzen nimmt. Er magert zusehends ab, genau wie der Kalenderblod. Er hatte sich den August für seinen Urlaub vorgenommen. Nicht wahr: August, das ist der Monat der Hitze, das Jahr steht auf seiner vollen Höhe, die Sonne hat im Zenith zu mandeln. Man hat doch seine fix und fertigen Bilder von jedem Monat in seiner Gedächtnis-schub-lade: März — Veilchen, Mai — Blüten und Liebe, August — siehe oben, Oktober — letzte Sonne und so. Es gibt sogar Kalender, auf denen das über jeden Monat gemalt ist, damit man's ja nicht vergißt. Mein Bekannter ist auch so ein Kalendergläubiger. Der Kalender ging richtig. Aber die Hochs und Tiefs richten sich dieses Jahr einfach nicht nach dem Kalender. Sie richten sich nach einem unbekanntem Gesetz.

Wenn z. B. ein Künstler sich unterfangen würde, das me-teorologische Gesicht der letzten Tage auf die Leinwand zu pinseln, diese wechselnden Ueberblendungen von Sonne und Regen, vom federleichten Horizontsüber der Wolken zum oder-gelb, rosa, farnesinrot, purpurn und violett Geblühen, bis hinüber zum Bleigrau regenschwerer Wollenbänke, es würde feierlich als Kunstwerk erklärt werden. So aber läßt die Natur ihre Farbenpalette überlaufen. Und deshalb ist es in Ord-nung und „gigantisch schön“! Miß durchwachsen sind zudem nach den (meteorologisch) stürmischen Nächten diese Tage wie ein gutgelagerter, flüssiger Camembert.

Und das ist es eben, was ich nicht verstehe. Dieses Wetter paßt in den April, aber nicht in den soliden November. Und deswegen mende ich mich an die gesamte Deffenlichkeit. Ich und zu sieht doch mal einer in der Straßenbahn, im Gast-haus, am traulichen Familientisch und hört vor sich hin: er stiert in die vierte Dimension. Böse Menschen behaupten dann, der Mann sei angeblödet. Gute Menschen sagen: laßt den in Ruhe, der macht gerade den Kalender. Ich sehe immer voraus, daß diese, einen Punkt fixierenden Men-schen einen Kalender machen. Ich bitte nun sämtliche Leser, diese Kalendermacher leicht auf die Schulter zu tip-pen und sie freundlich zu bitten, wenn sie doch mal dran seien, auch ein wenig über das Verhältnis von Wet-ter und Kalender nachzudenken. Sie werden sicher dank-bar sein, wenn man ihnen so zu Stoff verhilft. Und uns an-deren wird auf diese Weise vielleicht auch geholfen. Sonst müßten wir wohl gar noch einen Verein: Kalender und Wet-ter e. V., gründen. Mit Stiftungszeit und Bannerweize und Regenversicherung. Denn so geht das auf keinen Fall weiter!

-ari-

Weihnachtsgratifikation und Angestelltenversicherungspflicht

Der Reichsarbeitsminister hat in einem Rundschreiben die Frage der Weihnachtsgratifikationen hinsichtlich der Auswirkungen auf die Höhe des Jahres-Gesamteinkommens bzw. der Möglichkeit einer Ueberschreitung der Pflichtgrenze der Angestelltenversicherung geäußert. Er stellt fest, daß zur Zeit Erörterungen darüber schweben, die Beitragsordnung der Angestelltenversicherung so zu ändern, daß die Weihnachtsgratifikationen nur in dem Monat, in dem sie gezahlt werden, für die Be-rechnung der Beiträge herangezogen werden. Diese Erörterungen seien noch nicht abgeschlossen. Die Auf-fassung, daß der Versicherte infolge der Anrechnung der Zu-wendung in dem Beitragsabschnitt, in dem sie gezahlt wird, zeitweilig aus der Versicherung ausscheiden könne, treffe in dieser allgemeinen Form nicht zu. Die Anrechnung der Zu-wendung in der Woche oder dem Monat, in dem sie gewährt wird, habe lediglich für die Frage Bedeutung, welcher Beitrag zu entrichten sei. Für die Frage der Versicherungspflicht komme es weder in der Kranken- noch in der Angestelltenver-sicherung darauf an, wie hoch die Bezüge des Versicherten in einer einzelnen Woche oder in einem einzelnen Monat sind. Entscheidend sei allein der Jahresarbeitsverdienst. Die Zah-lung einer Weihnachtsgratifikation könne also nur dann das Ausscheiden des Mitglieds aus der Versicherung

zur Folge haben, wenn durch die Zuwendung der gesamte Verdienst des Jahres den Betrag von 8000 RM. in der Kranken- und 7200 RM. in der Angestelltenversicherung über-steigt.

Ein Schmuckband für feierliche Anlässe

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propa-ganda veröffentlicht eine neue Liste von Entscheidungen auf Grund des Gesetzes zum Schutze der nationalen Symbole. Von Interesse ist dabei eine Entscheidung, in der dem Ver-band der Seidenband-Industrie Deutschlands die Herstellung von „Nationalband mit einbroschierten Hakenkreuzen“ ge-nehmigt worden ist. Das Band soll zur Verwendung bei feierlichen Anlässen, zur Ausschmückung an staatlichen Feier-tagen, zum Umwickeln von Girlanden am 1. Mai usw. dienen. Abgelehnt wurden Wehrmacht-Figuren aus Blech mit Hildebrandt-Druck, Briefbögen und Briefumschläge mit dem Hildebrandt-Druck, Briefverpackungen in der Form eines Adlers, der ein Hakenkreuz im Schnabel trägt, und Briefe, Plaketten und Bilder des Führers und Reichsführers wegen mangelhafter und unähnlicher Ausführung.

* Sein 53jähriges Dienstjubiläum feiert heute Straßen-wart Jakob Schramm beim städtischen Tiefbauamt Ost. Wir gratulieren!

Badisches Staats-theater

Eine stille Wagnerfeier

veranstaltete das Staatstheater zum Siebten Verbetag am Sonntag früh, wozu es den Archivar von Bahnsried, Dr. Otto Strobel-Wayreuth als Redner gewonnen hatte. In seinem anregend gehaltenen Ausführungen erwie er sich als ein berufener Ränder des Geheimnisses von des Meisters erhabener Schaffenswelt in ihrem unerhörten Ausmaß an Tiefe und Weite des in ihm allwaltenden unendlichen Geistes in der einmaligen irdischen Erscheinung dieses Schöpfertums. Von ergreifender Eindringlichkeit waren die zahllosen mensch-lichen Beziehungen, die in den Schaffensprozess einmünden und die Züge einer lauteeren untrennbaren Einheit von Genius und Werk im künstlerischen Wesen und Schaffen Wagners offenbaren, wie es namentlich die hochinteressanten Lichtbilder von reichem und ausschlußvollem handschriftlichen Material darbieten, unterstützt von der klanglichen Wiedergabe auf dem Klavier durch Kapellmeister Kunisch als getreuem Helfer des von seiner großen Mission besessenen Redners. Genjo verdient die Anteilnahme der Damen Sofor, Köhler, Lindemann und Müller vom Staatstheaterchor dankbar anerkennende Ermüdung für die tonlich vortragene Antonierung einer feinen Geburtstag Frau Gelegenheitskomposition Wagners zu einem Geburtstag Frau Cosimas, mit schalkhaften Wortanklungen an ihren Namen. Dieser bisher unveröffentlichte „Kinderfatehismus“ wurde in Wagners Instrumentalbegleitung von der Staatskapelle unter Kapellmeister Köhlers Leitung begleitet. Sie spielte außerdem einleitend und zum Ausklang der sinnigen Morgenfeier das berühmte „Parsifal-Thema“, einen frühen Entwurf des Meisters, der in seiner vonsonnen träumerischen Wehmütigkeit gleichsam etwas von Symbolkraft hat und damit das innere Seitenbild von Wagners Musik überhaupt erhellend beleuchtet. Mit seiner lehrreichen Vorhaltscharakteristik es nicht nur auf Parsifal-Motiv hin, sondern auf

hält seltsame Anklänge auch auf die ansteigende Trikanmotiv-Chromatik und besonders greifbar noch an Wagners Zwei-geschöpf mit Sachs vor der abendlich verschwiegene Schuler-stube im zweiten Meistersingerakt. Solche Beziehungen von der unbegreiflich tiefen Einheit zwischen der fast divinatorisch unbeeinträchtigen Intuition der ersten Eingebung und der letztgültigen Gestalt im gesamten Werk wies der Redner noch auf an dem Beispiel des „Ring“. Er leitete damit bedachtvoll über zu dessen Aufführung durch das Staatstheater, das nun zu-gleich, den Vortrag umrahmend und ergänzend, zunächst die beiden ersten Abende der Tetralogie brachte:

Rheingold und Walküre

Unter Wildhagens szenischer und Köhlers musikalischer Gesamtleitung ging vom Rheingold eine schön geschlossene Wiedergabe in Szene mit erstmaliger Besetzung der Freia durch Else Blant, die auch in dieser ihr neuen Partie bewies, daß sie allen Aufgaben wie immer voll gewachsen ist. Nicht minder erfreute der wohlklingend geschulte und geschmeidig warme Bariton Kamponis erstmals als Donner, mit ernstzunehmendem Verständnis auch für die feinsten dar-stellerischen Anforderungen innerhalb der Gesamthaltung des ohnehin so sehr hochwertigen Ensembles.

Die Steglinde der Walküre hatte ein offenerer Probegast aus Lübeck übernommen. Annelies Roerig leitete die Partie nicht nur darstellerisch mit sympatischer Klarheit und Unausdrücklichkeit vornehm intelligenter Verinnerlichung aus, sondern sie war trotz einer heftigen Indisposition auch gesanglich bekräftigend in der leicht geführten und mühelos bewältigten Meisterung von der Mitte zur Höhe, ohne Härten und Unruh der Tongewinnung. Wenn sie derart „in-disponiert“ bleiben möchte, wäre für das Fach geholfen.

Dr. G.

Vorsicht bei Wärmflaschen

Mit dem Eintritt der kalten Jahreszeit treten wieder die Wärmflaschen in Aktion. Dabei ereignen sich aber leider immer wieder schwere Unfälle durch unsachgemäße Behandlung. So mußte eine junge Frau in Kumpen-heim am Main mit erheblichen Brandwunden im Gesicht und an den Armen in ein Krankenhaus gebracht werden, weil sie eine mit Wasser gefüllte Wärmflasche bei geschlossener Verschluß in den Bratofen gestellt hatte. Als die junge Frau gerade vor dem Ofen beschäftigt war, sprang der Dampfdruck die Wärmflasche und das kochende Wasser ergoß sich über die bedauernswerte Frau.

Wer kann mir raten?

Frage: „Ich habe durch vieles Rauchen ganz gelbe Zähne bekommen. Meine Frau behauptet, ich könnte das natürliche Aussehen meiner Zähne nur wieder erlangen, wenn ich das Rauchen ganz aufgebe. Da ich das nicht möchte, bitte ich um einen Rat.“ Antwort: „Vielleicht versuchen Sie einmal Chlorodont, um den gelben Raucherbelag zu entfernen. Neben dem regelmäßigen Zahnpflege mit Chlorodont verhilft gleichzeitig die Neubildung des Belages und macht den Atem frisch und rein.“

Konzertveranstaltungen der Vereine

Männergesangverein Gutenberg

Unter temperamentvoller Leitung seines verdienstvollen Dirigenten, Chormeister Herbold, entledigte sich der künstlerisch überaus regsame Männergesangverein des graphischen Gewerbes „Gutenberg“ seines Konzertes aus Anlaß des 71. Stiftungsfestes. Mit einem Schulken'schen Chor setzte das stimmlich wie gefällig sehr anziehende und geschmackvoll durchgeführte Programm ein, das im Uebrigen noch reichste Gelegenheit gab von den ausgezeichneten Leistungen hoher stimmlicher Schulung, die im Verein seit jeher mit voll verantwortungsbewusstem Ernst und Eifer gepflegt wird, und auch zeugt von der erzieherischen Bedeutung leitens des Leiters und des Klangkörpers, der sich der schönen Aufgabe des deutschen Männergesangs unbeirrbar widmet. So wurde eine Fülle reinen Genusses namentlich noch geboten in der fein intonierten und rein dargebotenen Musik Bruch's „Vom Rhein“ und in den beiden wertvollen Kompositionen unserer einheimischen Lieddichter und Chorcomponisten Th. Müns und B. Baumann, die beide das Naturerlebnis befangen, ersterer mit dem lieblichen, humorburchwärmten „Am Bach“ und letzterer durch die eindringlich wehmütig gestimmte „Waldfapelle“, die mit dem zarten Anflug an eine Totenklage so recht in die Spätherbststimmung weist. Eine reizvolle Ergänzung erhielt das Programm durch prachtvoll durchgeführte Beiträge des Mandolinenvereins „Edelweiß“, der unter Musikdirektor Vöttgers zielstrebiger Leitung wiederum seine musikalisch treffliche Schulung in mehreren dankbar aufgenommenen Beiträgen unter erneuten Beweis stellte.

Eine besondere Note erhielt die Vortragsfolge auch noch durch die Mitwirkung eines Sängerpaares, das auch in den Kreisen des „Gutenberg“ von früheren Veranstaltungen her im besten Ansehen steht: die Koloratursopranistin Trudel Müller und der Konzert-Tenor Heinrich Lehmann, beide aus der Schule von Dr. Zimmermann hervorgegangen, sangen teils einzeln, teils im Duett ansprechende Lieder und Arien. Während die Konzertfängerin Müller besonders in der sehr gepflegten Koloraturhöhe und namentlich auch in der geschmeidigen tonlichen Bindung zu ihrer weichen Mittellage hin erneut glänzen konnte, erfreute der sympathische Tenor des Herrn Lehmann ebenfalls durch den lebendigen Vortrag und das markige, ans Heldische gemahnende Timbre seiner schönen Stimme, obgleich er manchmal gegen eine lästige Erkältung ankämpfen mußte. Eine Zugabe aus dem Vortragsstudium zeigte die Künstler noch einmal in bester und lebhaft begriffener Form. Der rührige Vereinsführer Schügler begrüßte zum Abschluß des Programms die erschienenen Vertreter des Badischen Sängerbundes und verschiedene andere Vertreter und Mitglieder befreundeter Vereine, sowie die Sangesfreunde aller Art aufs lebhafteste und lud sie zu einem zwanglosen geselligen Zusammensein in den stimmungsvollen Räumlichkeiten des Friedrichshofes ein zum gemüthlichen Beschluß des schönen Abends.

Der Zither-Klub Mühlburg

Konnte im gut besetzten Saal des „Kühlen Krug“ sein Späthjahrskonzert mit bestem Erfolg abhalten. Unter der eifrigen Leitung des Dirigenten Ernst Wollensack zeigten die Vorträge des Orchesters guten Zusammenklang und Ausgeglichenheit der sauber profilierten Stimmführungen, sowohl in der Bass- wie auch in der Diskantlage. Außer dem Gesamtorchester, das mit charakteristischen Zitherstücken aufwartete (u. a. ein längeres Tongemälde „Märchen aus der Alpenwelt“), vermochte auch ein Zither-Doppelquartett mit einem Konzert-Typus von Weber sein Können bestens unter Beweis zu stellen. Die Vortragsfolge wurde noch durch einige Gesänge der Männerabteilung des v. K. i. r. e. n. s. M. ü. h. l. b. u. r. g. unter Leitung von Herrn J. Ruf bereichert. Besonders das scherzhafte Lied „Mädel auch raus“ von Sonnet fand für seinen herzhafte-frischen Vortrag reichsten Beifall.

Der Musikverein „Harmonie“ Daglanden

veranstaltete in der Daglander Festhalle aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens ein volkstümliches Konzert. Der Vereinsvorsitzende Weick hielt die Begrüßungsansprache und gedachte dabei der Erfolge, die die Kapelle in verschiedenen Wettkämpfen errungen hat. Ferner übermittelte der Bezirksleiter der Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikammer, Wilhelm Scherfling, Glückwünsche im Auftrag des Landesschaftsleiters, Musikdirektors Gromer. Er sprach die Hoffnung aus, daß der Zuberverein im kommenden Jahr bei einem Deutschen Volksmusiktag in Karlsruhe sich erfolgreich hervortun möchte.

Die ansehnlich besetzte Kapelle brachte unter der Leitung des Dirigenten Fr. Häußler wohlinstudierte und in der

Vortragsart gut abgestimmte Stücke aus der klassischen und volkstümlichen Literatur. Außerdem wurden mit Schmitz und gutem Rhythmus einige Militärmärsche gespielt und zum Abschluß des Konzertes der Große Zapfenstreich. Herzlicher Beifall dankte den Ausübenden für ihre Leistungen.

Außer den Darbietungen der Kapelle, die im Mittelpunkt der Veranstaltung standen, wurde von einem Humorist, Hermann Staib, allerlei heiterer Witz verzapft, der ebenso beifällig aufgenommen wurde, wie der „Frühlingsstimmenwälder“ von Frau Klein oder die Tanzvorführungen von Fräulein Renne Frohmann und Herrn Michutta vom Bad. Staatstheater. Das sympathische Tänzerpaar sicherte sich besonders mit einem Matrosentanz, einer ausgezeichneten Tanzmoreske, künstlerisch den besten Erfolg.

Stiftungsfest der „Badenia“

Der Männergesangverein Badenia veranstaltete anläßlich der 65-Jahrfeier seines Bestehens im feistlich geschmückten Eintrachtssaal ein gefellig wie künstlerisch sehr geschmackvoll und harmonisch verlaufenes Festkonzert. In dessen Mittelpunkt stand die glänzende Durchführung eines ausgezeichnet gewählten Festprogramms durch den seit Jahren mit an erster Stelle unserer einheimischen Chorvereinigungen stehenden Vereinschor der Badenia. Gerade was ausgeglichene Stimmführung und Gesangskultur in vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit und ernst strebend vorwärtsgerichteter musikalischer und technischer Schulung betrifft, hat sich der Vereinschor der Badenia in den letzten Jahren besonders emporgearbeitet zu seiner jetzigen bemerkenswerten Höhe, nicht zuletzt dank der gewissenhaften Erziehungsarbeit seitens seines rührigen Leiters. Zu seinem Dirigenten Anton Kühn kann sich der Verein uneingeschränkt beglückwünschen. Mit unbeirrbarer Feinsinn und unermüdlichem Fleiß hat Kühn nunmehr wieder reiflos vermocht, das Programm wie seine Durchführung auf einer Höhe der Aufgaben und Leistungen zu halten, die beide, Verein wie Leiter zu ihren schönsten Erfolgen rechnen dürfen. Besonders herausgehoben sei der Vortrag der beiden stimmungsgeladenen Chöre unseres einheimischen Lieddichters Ludwig Baumann zu Ehren seines im Sommer gefeierten 70. Geburtstages. Diese sinnige künstlerische Gabe für den lang-

jährigen Ehrenhormeister der Badenia fand ihre herzlich wirkende Ergänzung durch eine Ansprache des Vereinsführers Pansbach, der dem anwesenden Jubilar eine Blumenkrone überreichte.

Das gesamte Programm schloß nicht weniger erhebend ab mit zwei trefflich marschfrischen Soldatenliedern im Saß von Jung und Jiegl. Die Reichhaltigkeit der Vortragsfolge sei im übrigen noch gekennzeichnet durch die Namen Schumann u. Schubert, Jelter, sowie durch Bearbeitungen von Othegraven und Heinrichs. Sie deuten alle das nach einer uneingeschränkten Qualitätsstufe gerichtete musik- und schaffensfreundliche künstlerische Arbeiten der besten Chorvereinigungen unter Kühns Leitung an. Aber in diesem Sinne wurde der voll besetzte Saal dankbar beifallfreudig aufgenommene künstlerisch reichhaltige Abend ergäuzt und verschönt durch die solistischen Beiträge des jugendlichen, aber schon recht erfolgreichen Solotensors vom Badischen Staatstheater, Franz Fehring, dessen blühende, schön und tragfähig ausgeglichene stimmlichen Mittel wie auch der intelligent verinnerlichte Vortrag in einigen der schönsten Schubertliedern aus dem Müllerin-Opus eindrucksvoll zu Gehör kamen, von Kühn verbindlich und musikalisch begleitet. Sie wie ferner noch Volksweisen und Lieder von Brahms, Marschner und anderen ernteten denn auch einen mit Recht begeisterten Beifall der angeregten Hörerschaft für den hoffnungsvollen Gesangskünstler, der sich damit auch als einwandfrei zuverlässiger Lied-Interpret entscheidend ausgewiesen hat.

Erster deutscher Volksmusiktag in Karlsruhe

Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, wird am Pfingsten 1937 der erste Deutsche Volksmusiktag in Karlsruhe abgehalten werden. Dieser erste Volksmusiktag wird von der Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikammer veranstaltet. Der Präsident der Reichsmusikammer, Professor Peter Raabe, hat sein Kommen zugesagt. Es ist u. a. vorgesehen, ein Wertungsspiel auszutragen unter familiären Fachgruppen, wie Streichmusik, Blasmusik, Mandolinen, Handharmonika, Zither, Bandionmusik und Mundharmonika. Die großen Werkkapellen, die der Fachschaft angeschlossen sind, sollen sich ebenfalls an dem Treffen beteiligen. Die Wahl für diesen ersten Volksmusiktag fiel auf Karlsruhe, als der Hauptstadt des Gaues, der die meisten Kapellen für Volksmusik aufweist.

Kleine Stadtnachrichten

Verkehrsunfälle. Vom 7.-9. November 1936 ereigneten sich drei leichtere Verkehrsunfälle, bei denen nur unbedeutender Sachschaden entstand. Es läßt sich auch hieran feststellen, daß bei genügender Vorsicht und Mithilfe aller Verkehrsteilnehmer die Unfallziffern in kurzer Zeit wesentlich heruntergedrückt werden können.

Schnellverfahren. Zur Aburteilung der Schnellverfahren wurden dem Polizeipräsidenten vorgeführt: 3 Personen wegen Trunkenheit und Uebertretung der R. S. i. R. D., 2 Personen wegen Ruhestörung, 1 Person wegen großen Unfalls.

Die Nationalsozialistische Kriegsoptimierung, Stückpunkt Südwest, hielt am Mittwoch, den 4. November 1936 im Saale des Schrempf'schen Bierkellers eine Mitgliederversammlung ab, die gut besucht war. Nach Begrüßung der Gäste und Mitteilungen durch den Propagandaleiter wurde durch den Stückpunktobmann, Kamerad Klein, der geschäftliche Teil erledigt, worauf Kamerad Rischmann einen sehr interessanten Lichtbildvortrag hielt über das Thema: Bewaffneter Aufstand. Enthüllungen über den kommunistischen Umsturzversuch am Vorabend der Nationalen Revolution; Darstellung der bolschewistischen Verschwöreraktivität. An den Vortrag schloß sich ein gemüthliches Beisammensein an.

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Zum ersten Mal in dieser Spielzeit und mit teilweiser neuer Besetzung gibt das Badische Staatstheater heute Dienstag um 8 Uhr zu Schiller's 177. Geburtstag „Kabale und Liebe“. August Mombert spielt zum ersten Mal in Karlsruhe den Präsidenten von Waller, Hans Graeber den Ferdinand. Auch die Rolle der Luise Millerin ist mit Melitta Staudt neu besetzt. — Mit diesem Abend gehen die Herbsttage des Badischen Staatstheaters zu Ende; zum letzten Mal gelten die günstigen Preisbestimmungen.

Herbstkonzert des Karlsruher Männerchors Karlsruhe. Genannter Verein hält am Samstag, 14. November, abends, im großen Saale der Stadt, Festhalle sein diesjähriges Herbstkonzert ab. Der Männerchor bringt Kompositionen aus älterer und neuerer Zeit zu Gehör. Der „Lindenschmied“, eine Ballade aus dem Jahre 1834 von Walter Rein, wird umrahmt von Werken von Bümann, Hellus, Busch, Wagner und Othegraven. Bobberichs „Friedrich Rotbart“ und Kremlers „Frühling“, anläßlich des 200jährigen Todesjahres des edlen Hitters, mit Begleitung des Blasorchesters des Musikvereins Harmonie beschließen das Konzert.

Der Karlsruher Liebertranz gibt anläßlich seines 95. Stiftungsfestes im Saale der Gesellschaft Eintracht am Samstag, den 14. November d. J.,

20.15 Uhr, ein Konzert, dessen Programm dem Hörer eine besonders genussreiche Stunde zu bereiten verspricht. Nach einem Vorpruch „Deutsches Gedächtnis“ des Karlsruher Komponisten Ludwig Baumann — einer der großen Erfolge beim letzten Gaufest — bringt der Chor Werke von Schubert und Weber zum Vortrag, sowie Lieder und Liedbearbeitungen neuerer Tonsetzer, unter denen Namen wie Hans Lang, Harry Lange und Hermann Suter zu finden sind, in interessanter Folge überliefertes bewährtes Liedgut romantischer Richtung mit dem Lieb aus dem Volke verbindend. Als Solist wurde der neue Koloratursopran am Staatstheater, Fräul. Gannes-Friedel, G. e. i. h. e. r., gewonnen.

Die Schauburg in der Marienstraße zeigt ab heute bis einschließlich Donnerstag die Ufa-Konfilm-Oberreihe „Fittlerwachen“. Amn Ondra, Hans Edinger und Adele Sandrock spielen die Hauptrollen. Die Schlagermusik stammt von Franz R. Friedl. — Im Weiterprogramm ein Kulturfilm: „Auf in die Welt“, ein amüsanies Lustspiel: „Kaltzougout und Champlons“ und die Ufa-Lentwoche.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 10. November

- Theater:**
 Badisches Staatstheater: „Kabale und Liebe“. 20 Uhr.
 Colosseum: Varietés
- Film:**
 Capitol: „Zwischen Abend und Morgen“
 Atlantik: „Der Kuhlenkeller“
 Gloria: „Blinde Passagiere“
 Kammer: „Kreuzritter“
 Pal: „Mädchen-Pensionat“
 Refi: „Düfel Bräutigam“
 Schauburg: „Gitterwachen“
 Union: „Eine Frau ohne Bedeutung“
- Kaffee, Kabarett, Tanz:**
 Löwenraben: Kabarett
 Kaffee Bauer: Konzert
 Kaffee Museum: Konzert
 Kaffee Debon: Konzert
 Kaffee des Westens: Konzert
 Wiener Hof: Tanz

Da hilft auch kein Bleichen, Frau Stockinger!

Bei Wäsche, die nicht richtig eingeweicht wird, nützt auch das Bleichen nichts! Gerade das Einweichen ist so wichtig, weil hier der festhaftende Schmutz auf schonendste Weise gelöst wird. Natürlich muß man das richtige Einweichmittel haben. Ich nehme schon seit langen Jahren Henko Bleich-Soda. Henko ist erstens sehr billig im Gebrauch und außerdem zuverlässig in der Wirkung. Ich möchte Henko beim Einweichen nicht mehr entbehren!

Henko macht's für 13 Pfennig!

glich wür-
nsführer
Blumen-

ebend ab
Satz von
folge sei
mann u.
Dthegra-
umeinge-
sensfreu-
ung un-
der vom
nkslerisch
ollstischen
en Solo-
inger,
umlichen
trag in
Müllerin-
verhänd-
ksweifen
erntenen
geregen
der sich
pret ent-
d.

wird an
rksruhe
von der
nftaltet.
Peter
gesehen,
n Fach-
Hand-
monifa-
en sind,
e Wahl
als der
Volks-

besonders
Deutlich
iner der
Berke von
gen neue
und Ger-
tes Gie-
des Mis-
Ganne-

19r.

Badische Chronik

der Badischen Presse

Dienstag, den 10. November

52. Jahrgang / Nr. 277

Kleine Singener Chronik

Singen-Hohentwiel, 10. Nov. Die vorbildliche Arbeit des Stützpunktes Singen der Ortsgruppe Konstanz des Deutschen Luftsportverbandes wurde vom Leiter der Luftsportlandesgruppe 15 durch die Erhebung zur selbständigen Ortsgruppe gebührend belohnt. Die Stützpunkte Gottmadingen, Radolfzell und Stodach wurden der neuen Ortsgruppe angeschlossen und werden nun von ihr betreut. EsL-Sturmführer Billy Schneider, ein gebürtiger Karlsruher, durch dessen unermüdete Arbeit die Ortsgruppe auf dem Gebiete des Segelflugsportes die bekannten großen Erfolge erzielen konnte, wurde die Führung der Ortsgruppe übertragen.

Kreisfeuerwehrführer Otto Baibel vollendete in diesen Tagen sein 60. Lebensjahr. Aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Singen ist er seit über 40 Jahren. Als Kommandant leitete er sie über ein Vierteljahrhundert; sein Rücktritt von diesem Posten erfolgte auf der diesjährigen Frühjahrs-Hauptversammlung. Damals wurde Baibel zum hiesigen Branddirektor ernannt. Seit einer großen Anzahl von Jahren hat er auch das Amt eines Kreiswehrführers inne. Der Kreisfeuerwehrverband 1 Konstanz zählt gegenwärtig 122 Wehren mit rund 6100 Mann.

Aus dem Hegau, Binsgau und dem übrigen Seekreis trafen sich kürzlich in der Zwieltstadt viele ehemalige 118er und gründeten für diesen Landstrich eine besondere Kameradschaft, eingefügt in den großen Bund der ehemaligen 118er. Zu der von Reichspostinspektor Geng geleiteten Zusammenkunft war in Vertretung des durch andere dienstliche Obliegenheiten am Erscheinen verhinderten Bundesführers, des Oberleitnants von Langsdorff, der Bundeschriftführer, Hauptmann d. L. Haefler, erschienen, der den Kameraden Geng und Schellinger für ihre Vortarbeit herzlich dankte. Die neue Gründung führt den Namen: „Kameradschaft ehemaliger 118er für Hegau, Binsgau und Seekreis mit dem Sitz in Singen a. S.“ Zum Kameradschaftsführer wurde Postinspektor Geng und zum Schriftführer und Rechner Postassistent Schellinger bestimmt. In den einzelnen Gemeinden und Städten werden Ortsgruppen gebildet.

Bei der jüngsten Zuteilung stellte die „Spaxi“, Spargenossenschaft e.G.m.b.H. in Singen, 49 Mitgliedern die Summe von 270 500 Mark zur Verfügung; die Beglückten wohnen in Baden, Württemberg, Hohenzollern und Bayern und verwenden das Geld zum Bau, zum Kauf und zur Entschuldung.

Der Professor für theoretische Astronomie, Dr. Aug. Kopff, ein Sohn der Stadt Singen, wurde von der Royal Astronomie Society in London zum Ehrenmitglied gewählt. — Mehrere Kaufleute von deutschen Großabnehmern der hiesigen Aktiengesellschaft der Eisen- und Stahlwerke, vormalig Georg Fischer in Spanien, sind in die Heimat zurückgekehrt und im hiesigen Werk eingestellt worden. — Hauptlehrer August Gugghola, bisher in Dürren bei Sinsheim, wurde an die Grund- und Hauptschule in Singen angewiesen. — Fräulein Emma Bommer, die 17 Jahre an der hiesigen Volksschule gewirkt hatte, wurde nach Erzingen verlegt. — In den Maggawerken feierte Franz Blum sein silbernes Arbeitsjubiläum, an dem Verkleitung und Mitarbeiter herzlich Anteil nahmen. — Vikar Rauch von der hiesigen evangelischen Gemeinde wurde nach Mannheim verlegt und Vikar John nach Singen angewiesen. — Weichenwarter Adolf Roth dient seit einem vollen Vierteljahrhundert tren der Eisenbahn; von Berlin, Karlsruhe und Konstanz trafen die Glückwünsche ein, denen sich Singen anschloß.

Unter den annähernd 1000 Einwohnern der Nachbargemeinde Bohligen befinden sich 24 im biblischen Alter von 75-91 Jahren; im benachbarten, etwas größeren Hiltzingen zählt man deren 15. — In Dühligen verschwindet durch den Abbruch des Wohnhauses des Landwirtes Frix Graf die den Aultern wohlbekannte Autofalle an der

Schwerer Verkehrsunfall

Forzheim, 10. Nov. Am Sonntagnachmittag ereignete sich an der Kreuzung Albstädter-Gymnasiumstraße ein schwerer Verkehrsunfall, wobei vier Personen nicht unerhebliche Verletzungen erlitten. Ein Personenkraftwagen wurde von einem Krafttrad in der Flanke angefahren. Der Kraftfahrer und Beifahrer stürzten, während der Kraftwagen durch den Anprall auf den Gehweg der Gymnasiumstraße gedrängt wurde und dort eine Frau erfasste. Der Kraftfahrer — er stammt aus Daßel bei Calw — mußte mit einem schweren Schädelbruch und einem Schlüsselbeinbruch vom Plake getragen werden, der Beifahrer trug einen linksseitigen Rippenbruch davon, während die Frau nicht unerhebliche Kopf- und Armverletzungen erlitt. Ein im Kraftwagen sitzendes Mädchen wurde durch Glasplitter verletzt.

Königsbosen (Amt Tauberbischofsheim), 10. Nov. (Erdlich verunglückt.) Fern der Heimat, in Braunschweig, verunglückte der 27jährige Kraftfahrer Peter Blesch von hier auf einer Fernfahrt. Er starb nach Verbringung ins Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Noch vor wenigen Tagen erst hatte er seine Großmutter, die das hohe Alter von 82 Jahren erreichte, zu Grabe geleitet.

Einmündung der Straße von Weiterdingen. Durch den Abbruch des Hauses wird die Kurve aufgeschnitten und die Straße frei für den Verkehr.

In Nach-Stadt wurde auf der Anhöhe in der Nähe des Schulhauses das neue Kriegerdenkmal, ein Werk des Bildhauers Roderich Trippel in Bühl, aufgestellt; es beherrscht mit seinen acht Metern Höhe das Nachtal und den Hegau weitum. Des Künstlers Ahnen lebten in Nach. Die Familie Trippel ist ein uraltes Geschlecht. Ein Husarenstückchen, das einst einer Familie Trippel bis mitspielte, sei der Vergessenheit entrissen.

Während des spanischen Erbfolgekrieges erschien an einem Sonntagabend ein in der Mühle in Nach einquartierter Husar in der Stube des Müllers Andreas Trippel und verlangte ein Nachessen. Die Zeit des Herrichtens füllte der Soldat dadurch aus, daß er den Müller einen Schelm schimpfte und ihn mit der Reitpeitsche schlug. Die Müllerin rief sofort den Knecht, einen baumstarken Menschen, als der Husar dessen und namentlich seiner Fäuste ansichtig wurde, winkte er um Frieden, der ihm gewährt wurde. Feige drückte sich dann der Soldat aus der Stube und holte Verpfändung, während der Müller den Korporal zu Hilfe rief. Ehe dieser eintraf, kam der Husar mit zwei Kameraden zurück. Da sie die Haustüre verschlossen fanden, drohten sie, die Mühle anzuzünden. Inzwischen erschien der Korporal. Statt aber dem Müller und seiner Familie zu helfen, nahm er gegen ihn Partei und schlug ihm den Rohrstock um den Kopf. Dem Müller gelang es, den Angreifer zu überwinden. Dieser rief nun seinerseits den Soldaten etwas in ihrer Sprache zu, worauf sich alle auf den Müller stürzten und ihm die Haare büschelweise aus dem Kopf rissen. Sie schlugen ihn mit dem Säbel, schleuderten ihn zu Boden, sporneten ihn, traten ihm auf den Leib und warfen ihn, nachdem sie ihn so elend zugerichtet hatten, die Treppe hinunter. Den Knecht hatten sie vorher hinterwärts mit einem Holzstiel niedergebrosen. Dann durchsuchten sie die ganze Mühle, schlugen alles kurz und klein, warfen die Trümmer in die Nach und schleppten eine Unmenge von Borräten in das Quartier des Korporals, wo sie die ganze Nacht hindurch präsien.

Rastatts Soldaten im Dienste des WSW

Feldgrau musizieren und kochen

10. Nov. Schon immer sah man unsere Soldaten überall im Reiche als wackere Helfer im Dienste des deutschen Volkes. Wir in der einstmalig entmilitarisierten Zone kannten dies allerdings nur von Bildern und Berichten in Zeitungen und Zeitschriften. Nun aber, da wir Rastatter wieder unsere lieben Soldaten haben, konnten wir gesehen und heute erneut unsere Feldgrauen im friedlichen Dienste an der deutschen Volksgemeinschaft beobachten.

Zum Anstang des Wochenendes hatte die Musikkapelle des 1. Batl. des Inf.-Regts Nr. 111 die Rastatter Bevölkerung in die Franzhalle eingeladen zu einem großen Militärkonzert. Der Erlös war dem WSW zugedacht. Die Rastatter sind nicht immer sehr pünktlich bei Abendveranstaltungen; aber dieses Mal war die Franzhalle bei Konzertbeginn schon ganz besetzt, und gar mande mußten sich mit Plätzen an der Wand usw. bescheiden. Unsere Militärkapelle stellte sich an diesem Abend erstmals auch als großes Streichorchester vor. Die für diesen ersten Teil zusammengestellten Programmnummern bewiesen dem Kenner schon von vornherein, daß allerlei Schönes zu erwarten war, denn daß das, was geboten wird, von einer Militärkapelle nur gut zu Gehör gebracht wird, ist alte und fortgeübte Tradition deutscher Regimentskapellen. Funkelnd erstrahlte der Florentinermarsch von Fuzif. Ganz hervorragend gut war die Wiedergabe der Odeon-Ouvertüre von R. M. v. Weber. Alle ihre Feinheiten waren klanglich und dynamisch vortrefflich herausgearbeitet. Musikföhrer Feldmehel S and t hat sich sofort als feinsinniger Dirigent hiermit legitimiert. In einem Italienischen Konzert (Nr. 6) für Föie und Orchester bewies Unteroffizier Fügner sein großes solistisches Können; auch das Orchester spielte sein abgestimmt. Ein Genuß besonderer Art waren drei kleine Stücke für reines Streichorchester von Komzal. Das Orchester spielte unendlich weich und klanglich abgerundet. Unteroffizier Hagenbruch bewies sodann mit dem Vortrag des 1. Satzes aus dem A-dur-Konzert für Violine und Orchester von Mozart ebenfalls sein sehr beachtliches Können. Mit dieser Programmnummer zeigte aber das ganze Musikkorps, daß es sich ruhig an die bedeutenden symphonischen Werke unserer Klassiker heranmachen kann. Die Hoffnung wurde hierbei wach, daß wir bald in Rastatt durch unsere vorzügliche Militärkapelle auch in den Genuß von Symphoniekonzerten kommen können, wie solche vor dem Kriege in unren Garnisonstädten schöne Traditionen waren. Die Hofballtänze von Lanner bildeten den Schluß dieses Programmteiles.

Der zweite Teil brachte Stücke für Blasorchester. Auch hier wurde gleich mit einer Glanznummer begonnen. Prunkvoll erklang der Triumpfmarsch aus der Oper „Aida“ von Verdi, wobei die Trompetenrollen mit echten Aida-Trompeten

Tauberbischofsheimer Marlini-Messe

Tauberbischofsheim, 10. Nov. Am Samstag morgen wurde mit einer feierlichen Kundgebung im großen Bürgeraal des Rathauses die Tauberbischofsheimer Martinimeße 1936 eröffnet. Nach Begrüßungsworten durch Bürgermeister Bollrath sprach Gauredner Weigand-Karlsruhe über aktuelle Fragen weltanschaulicher Schulung und erinnerte an die vielen Erfolge auf allen Gebieten. Er wies darauf hin, daß heute das deutsche Volk einig und geschlossen im Innern eine gewaltige politische und weltanschauliche Phalanx bilde. Mit einem Treuegelöbniß für den Führer, das von den Zuhörern machtvoll aufgenommen wurde und überleitete zu den Nationalhymnen, schloß der Redner. Bürgermeister Bollrath eröffnete anschließend die Messe.

Ein Rundgang durch die Ausstellung des Handels, Handwerks und Gewerbes zeigte die Leistungsfähigkeit der heimischen Wirtschaft und gab ein umfassendes Bild von der Vielseitigkeit und Güte der fränkischen Wirtschaft.

Am Nachmittag fand eine von der NSDAP veranstaltete Großkundgebung statt, in deren Mittelpunkt eine große Rede des Kreisleiters Schmid stand. Schmid sprach über die Durchführung des Vierjahresplanes innerhalb des Kreises und forderte alle zu tatkräftiger Mitarbeit auf. Trotz des kühlen Herbstwetters hat die Messe einen überraschend guten Besuch aufzuweisen, so daß zu hoffen steht, daß der Erfolg des letzten Jahres erreicht oder sogar übertroffen wird.



Ein Mann mit Zopf?

Wer vorwurfsvoll die Stirne runzelt, wenn Schaumwein angeboten wird, der ist „von gestern“! Heute ist Schaumwein das Festgetränk für Jedermann!

SCHAUMWEIN bringt Frohsinn!

gespielt wurden. Man hörte noch eine „Russische Rhapsodie“, und abermals ein Werk mit Solis, ein Konzertino für Posaune von Sachse; Unteroffizier Schüssler Burg blies sehr tonföhn und weich — manchmal zart wie ein Horn — war aber auch technisch ganz auf der Höhe. Den Abschluß bildete ein Marschlied-Potpourri und einige Militärmärsche. Sehr oft mußten Dreingaben gespendet werden, die jedesmal stürmisch verankt wurden. Das Konzert war musikalisch, und wie wohl sicher anzunehmen ist, auch finanziell für das WSW ein voller Erfolg.

Auch am vorgestrigen Sonntag sahen wir unsere Soldaten wieder im Dienste des Winterhilfswerkes. Zum Eintopfsonntag war wiederum ein gemeinsames Eintopfessen anberaumt, wegen der zweifelhaften und unfreundlichen Witterung war es dieses Mal in den Büwensaal verlegt. Die Feldküchen unserer Soldaten dampften wieder, und ihr Duft ließ gleich wieder nur Bestes ahnen! Es gab eine vorzügliche Rübelsuppe mit Fleisch darin. Der Küchenunteroffizier hat wieder sein treffliches Können bewiesen. Wie im vorigen Monat kamen auch dieses Mal wieder die Rastatter Volksgenossen in großen Massen, und im Büwensaal sahen alsbald alle Stände in vorbildlicher Volksgemeinschaft besetzen und waren hochbetrieblig von dem Inhalt ihrer Teller. Auf der Bühne oben aber sah wieder unsere Vat.-Musik unter Feldmehel Handis Leitung und erkante die Volksgenossen mit schneidigen Musikstücken. Frauen der NS-Frauenchaft und Mädels vom Weiblichen Arbeitsdienst hatten sich als dienstbare Geister zur Verfügung gestellt und walteten tüchtig ihres Amtes. So wickelte sich dieses gemeinsame Eintopfessen zur allgemeinen Zufriedenheit ab. Mögen doch einmal die Ausländer kommen und uns hierbei beobachten; sie werden nur lachende und opferfreudige Gesichter sehen; wer es immer noch nicht glauben wollte, der konnte es hier begreifen lernen, daß das deutsche Volk von innen heraus ein anderes geworden ist: aus seiner Zerrissenheit ist es zu praktischer Volksgemeinschaft emporgestiegen!

Vielleicht dürfen wir hier noch kurz anschließen, wie unsere Rastatter Jungmädel am Samstag nachmittag ein Offenes Viedersingen vor dem Rathaus gaben. Es war ohne Zweifel ein Wagnis; aber der Mut wurde belohnt. Wenn erst auch nur zaghaft, so kamen doch immer mehr Volksgenossen zu den jungen Mädels und sangen mit ihnen allerlei frohe Lieder, bis die Dämmerung hereinbrach. Die Jungmädel vom WSW haben ihre Sache gut gemacht.

Das Wetter am Sonntag war sehr unbeständig; unfreundliche Herbstwinde wehten durch die Straßen und über die Felder. Am Sonntag nachmittag tat ein Kriegsteilnehmer von 1914/18 seinen letzten Gang; unter ernen Trauerklängen begleitete man den Hausmeister Hermann Schärer auf den Friedhof zu seiner letzten Ruhestätte.

Das Mosbacher Mosaik

17. Mosbach, 10. Nov. Am 14. und 15. November findet in der 1200jährigen Jubiläumstadt Mosbach eine NS-Kreisversammlung statt. Bei dieser Großkundgebung wird auch die 25-jährige Feier der Mosbacher Ortsgruppe der NSDAP begangen und das Haus der Partei, Hauptstraße 87 und 89 (ehemaliges Wasser- und Straßenbauamt) eingeweiht. Die Veranstaltung wird durch die Anwesenheit von Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner eine besondere Bedeutung erhalten. — Die Kreisapelle der NSDAP, die zuletzt von Kreisbildungsleiter Diehm geleitet wurde, hat in der Person von Kapellmeister Reiff-Bad Wimpfen einen neuen Dirigenten bekommen. — Bei der zweiten Kreisstraßenversammlung, die von der SA, SS und NSKK durchgeführt wurde, kamen hier 440 41 RM. zusammen. — Im Beisein der NS-Jugendorganisationen, der Vertreter von Partei, Staat, Stadt und NS-Kulturgemeinde, sowie zahlreicher Volksgenossen wurde die neue städtische Volkshäuserfeierlich eröffnet. Der Leiter des staatlichen Volkshäuservereins, G. R. N. A. u. C., sprach über den Sinn und die Bedeutung der Volkshäuser. Bürgermeister Dr. Theophil Lang wies darauf hin, daß die neue Volkshäuser vor allem auch der deutschen Gefinnungs- und Erziehung dienen möge. Schriftsteller Erhard Wittke las dann der Jugend aus einem seiner Werke vor. Am Abend fand im Bürgeraal des Rathauses eine von Musikvorträgen des Schülerorchesters des Realgymnasiums unter Leitung von Lehrer Weiland umrahmte Feste-Feierstunde statt, in der Erhard Wittke sich als feinsinniger und formvollendeter Dichter offenbarte. Die neue Bibliothek wird von Professor Dr. Diehm geleitet. Der Platz vor dem Gebäude erhielt zur Ehrung Dietrich Eckarts den Namen „Dietrich-Eckart-Platz“. — Johann Schröder in der Heiligenstraße konnte seinen 85. Geburtstag feiern. Der Jubilar war 40 Jahre am hiesigen Finanzamt tätig und ist wegen seiner früheren Beschäftigung als Gehaltsüberbringer besonders in der Beamtenenschaft bekannt. — Karl Schumacher, der bei der Mosbacher Bahnmeisterei als Arbeiter beschäftigt ist, begina sein 25-jähriges Berufsjubiläum. — Mit Wirkung vom 1. November wurde Lehrer Ludwig Domasch der seit acht Jahren an der Volkshäuser in Trienz (Amt Mosbach) wirkt, zum Hauptlehrer dort befördert. — Arbeiter Karl Baumhuth Maurer Anton Gauer und Landwirt Julius Schwab wurden durch die Kreisleitung Mosbach zu Gemeinderäten in Sulzbach (Amt Mosbach) neu berufen.

Aus dem Söhnenkurort Todmoos

1. Todmoos, 10. Nov. Rasch sind diese ersten Novembertage verfließen und wie einmal üblich in diesen nassen Zeiten, waren auch sie voller Abwechslung in Regen und Sonnenschein. Im ganzen aber weit mehr feucht als trocken. Der bekannte und einzig schöne Film „Friesennot“ war dieser Tage Anziehungspunkt und gar mancher hat wieder seine Schritte zum Söhnenkurort gerichtet. So recht in Allerjahrenzeiten stund eigentlich diese erste Novemberwoche. Zweimal lautete das Sterbegeldlein. Das „Grünländchen und unsere Siebziger haben den Rehr“, so könnte der Schwarzwälder sagen wollen. Am Donnerstag trugen wir den 70 Jahre alten Viehweiser Bernhard Kreider zu Grabe. Einst war er gar wohl bekannt auf all den neuen und alten Dächern des Kurortes und hat Jahrzehnte hindurch sie betreut. Er war Mitbegründer unserer Feuerwehr, doch nicht mehr aktiv tätig, aber der Feuerwehrmusik edle und ernste Weisen begleiteten ihn doch zum stillen Friedhof am Wehrstrand. Und heute morgen nun trugen wir wieder einen Mitbegründer der Wehr und ihr Ehrenmitglied Oskar Götze, Bernhard Kreiders Nachbar, zur letzten Ruhestätte. Am Freitagabend zogen die Landwirte des Tales, soweit sie dafür Interesse aufbringen konnten — sicherlich hätte es weit größer sein müssen — zum Löwen hin, um dort den Leiter der Hauptabteilung 2 des Reichsnährbundes, Pg. Häfeler in Waldshut, zu hören. Vom Wald-

bau, von der Pflanz- und Saatschule weg bis zum Fällen und Zubringen des stärksten Altholzes, von Schleswig-Polstein über den Schwarzwald bis hin zu den höchsten bairischen Alpen führten in lebhaftem Wechsel der Geschehnisse und all der Arbeit seine Bilder und seine Worte. Niemand hat wohl bereut, diese wenigen Abendstunden diesem kenntnisreichen Fachmann in allen Teilen der Landwirtschaft gewidmet zu haben. Nochmals in diesem Winter wird Pg. Häfeler zu den Landwirten unserer Berge sprechen und dann wird ihm hoffentlich ein voller Erfolg beschieden sein.

Kleine Nachrichten aus dem Lande

Mannheim, 10. Nov. (Zwei Autodiebe festgenommen.) Durch die Aufmerksamkeit eines Polizeibeamten konnten in vergangener Nacht zwei junge Burthen von hier, die in einer Autogarage einen Perlenkristallwagen entwendet hatten und damit Fahrten ausübten, festgenommen werden. Beide wurden in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Großrinderfeld (A. Taubertshofheim), 10. Nov. (Schwerer Unglücksfall.) An der Drehschleife brachte der 25-jährige Karl Thoma beim Einlegen seines linken Arm in die Trommel. Der Arm wurde vollständig vom Muskel abgerissen und verschwand in der Maschine. Der Verunglückte wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das Krankenhaus nach Würzburg verbracht.

sk. Bensheim, 10. Nov. (Ein übles Ende.) In einem üblen Ende führte hier das Verhalten eines Gaststätteninhabers. Der betreffende Gastwirt duldete sittenwidrige Vorgänge, aus denen er sogar auch einen geldlichen Nutzen gezogen haben soll. Es handelt sich um den Inhaber der Gastwirtschaft „Zum bürgerlichen Brauhaus“. Diese Gaststätte wurde nach Bekanntwerden der merkwürdigen Zustände sofort polizeilich geschlossen. Der Inhaber der Wirtschaft wurde zunächst verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert.

Pforzheim, 10. Nov. (Selbstmord.) Vergangene Nacht hat sich ein 45jähriger Mann in geistiger Umnachtung im Walde erschossen.

Freiburg, 10. Nov. (Ehrenvoller Kompositionsauftrag für Wittmer.) Auf Grund der erfolgreichen Festmusik zur Reichstagung der NS-Kulturgemeinde 1936 in München erhielt der Freiburger Komponist Eberhard Ludwig Wittmer vom Reichsluftfahrtministerium den Auftrag, eine Musik nach eigenem Ermessen für großes Blasorchester mit Saxophonchor zu schaffen.

Von der Universität Heidelberg

Heidelberg, 10. Nov. Der Direktor der Heidelberger Universitäts-Kinderklinik, Prof. Dr. Moro, ist auf eigenes Ansuchen aus Gesundheitsrücksichten von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden. — Der Dozent Dr. Siegfried Wendt in Heidelberg ist beauftragt worden, in der Staats- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Heidelberg die Konjunkturpolitik und Sozialpolitik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten. — Dem Dozenten Dr. Harro Jensen an der Universität Marburg ist unter Ernennung zum außerordentlichen Professor der Lehrstuhl für englische Philologie in der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg übertragen worden. Dem Dozenten Dr. Heinrich Schmitz (Heidelberg) ist unter Ernennung zum außerordentlichen Professor der Lehrstuhl für Forstbotanik in der Naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Freiburg i. Br. übertragen worden.

Mitgliederversammlung des Reichsbundes für Vogel'schutz

Stuttgart, 10. Nov. Die 87. Mitgliederversammlung des Reichsbundes für Vogelschutz am Samstagabend im Gustav-Siegler-Haus gestaltete sich zu einer neuen Vertrauens- und Dankesfundgebung für die jetzt 85jährige, immer noch rüstige, hochverdiente Leiterin des Bundes, Frau Kommerzienrat Tina Hähnel-Wiening a. Brenz, die im Jahre 1899 den Bund gegründet hat und seitdem ununterbrochen an seiner Spitze steht. Bei der sachungsgemäßen Wahl des Leiters wurde Frau Hähnel unter sofortiger Zustimmung des Vertreters des Reichsforstamtes, Baron von Thümen, einstimmig auf drei Jahre wiedergewählt.

Die Geliebte erschossen

Endwigsburg, 10. Nov. In dem zu Ludwigsburg gehörenden Stadtteil Eglosheim hat sich in der Nacht zum Sonntag eine schwere Mordtat ereignet. Mit Eintritt der Dunkelheit hat dort in einer Wirtschaft ein 22 Jahre alter Mann seine ehemalige Geliebte, die von ihm nichts mehr wissen wollte, durch einen Bauchschuß getötet. Das 28 Jahre alte Mädchen war in der Wirtschaft als Bedienung tätig und wollte bei dem Täter kassieren, da der Wirt hierzu aufgefordert hatte. Ohne daß ein Wortwechsel oder auch nur eine Unterhaltung vorausgegangen wäre, zog der Täter so heimlich, daß es nicht einmal die neben ihm sitzenden Personen wahrnehmen konnten, eine Selbstladepistole, die er sich zwei Wochen vorher unter der Hand gekauft hatte, und gab aus wenigen Zentimetern Entfernung den Schuß ab. Die Getroffene sank sofort zu Boden und war bald darauf tot. Der Täter benützte die zunächst entstandene Aufregung, um zu flüchten, er wurde aber, als er in den Morgenstunden nach Hause kam, von Ludwigsburger Kriminalbeamten festgenommen. Nachdem er anfänglich in wenig glaubhafter Weise vorbringen wollte, der Schuß sei ihm verkehrtlich losgegangen und er wisse nicht, warum er auf das Mädchen geschossen habe, gab er schließlich zu, aus verkehrter Liebe gehandelt und sich geacht zu haben, wenn er sie nicht bekomme, solle sie auch kein anderer haben. Der Täter wird dem Gericht zugeführt.

Temperaturen gehen wieder zurück

Die Wetterlage wird noch immer bestimmt durch ein ausgedehntes, kräftiges, mit seinem Kern über Schottland liegendes Tiefdruckgebiet. Unter seiner Einwirkung dauert infolge des starken Druckgefälles bei lebhaften Winden die vorwiegend westliche Luftzufuhr an. Im ganzen nähern sich jedoch allmählich wieder kühlere Luftmassen, weshalb die Temperaturen langsam etwas zurückgehen werden. Zu einem ausgeprägten Kaltlufteinbruch wird es jedoch vorerst nicht kommen. Der Bitterungscharakter zeigt somit auch weiterhin große Unbeständigkeit, wobei besonders später auch wieder vereinzelte Regenfälle zu erwarten sind.

Voranschlägliche Bitterung für Dienstag: Bei lebhaften südwestlichen bis westlichen Winden weiterhin unbeständiger Bitterungscharakter, später auch wieder vereinzelte Regenfälle, im Hochschwarzwald zum Teil als Schnee, Temperaturen später etwas zurückgehend.

Rheinwasserstände		
Rheinfelden	246	+15
Bruchsal	149	+18
Rehl	274	+18
Maxau	419	+2
Mannheim	326	+2

Sylvelin

(Copyright Promethon-Verlag, München-Gröbenzell) Roman von F. H. von Schönthan zu Pernwaldt

48. Fortsetzung.

Unten räumten die kleine Marie und die Kathi, einmal ohne Lustig zu schwärmen, mit vermeinten Augen den Frühstückstisch ab: „Mein Gott, was ist nur g'schehn“, meinte dann endlich leise die Kathi.

„Was net“, schluchzte die kleine Marie. „Und grad morgen wollte der Franzl kommen! Unser Herr Baron haben g'sagt: Leben Sie wohl, Marie, und dabei hat er mi ang'sehn, als wollte er sagen: für immer! Oder wie das eben so die feinen Leute sagen.“ Und der kleinen Marie rollten die dicken Tränen herunter.

Neber Berlin, dieser tobensten Stadt, die niemals Ruhe kannte, war nach einem heißen und drückend schwülen Tag ein nächtliches Gewitter mit Orkan und Wolkenbruch niedergeschlagen. Das Unwetter war von derart katastrophaler Stärke, daß wie es dann meistens heißt, selbst die ältesten Einwohner der Stadt sich nicht erinnern konnten, Derartiges je schon erlebt zu haben. Es war, damit fing die Geschichte an, seit 60 Jahren der heißeste Tag gewesen, in London sogar seit über hundert, schrieben die sensationellsten Journale. Was das Herantreten der Gewitterfront und die Entladung anbelangt, brachten die Herren Reporter ihre Phantasie nicht anzustrengen, dies hatten alle Berliner im Zentrum, Osten, Norden, Süden und Westen der Stadt schauernd selbst miterlebt.

Die Böe raste weiter und schien Gefallen daran zu finden, sich einmal gründlich auszutoben. Immer nur über flaches Land, wo die rechten Widerstände fehlten, zu schmeißen und die gigantischen Kräfte zu erweisen oder des Meeres Wogen aufbrüllen zu lassen, schien dieser Gewitterböe langweilig geworden zu sein, sie versuchte es einmal mit der großen Stadt. Diese Steinwüste mit ihrem Plunder und Tand, die sich un-

anzweifelbar gebärdete, zum Himmel schrie mit künstlichen Lichtreflexen, zum Himmel stank aus Hunderten von Kanälen, von zweibeinigem Ungeziefer belebt, die sollte nun einmal auch daran glauben.

Die Böe heulte und pff; es klang wie ein helles, höhnisches, wildes Lachen. Hinter ihr folgte Grabesstille. Dann barst der Himmel entzwei und stand im Flammen. Violett, schwefelgelb, blutigrot zuckte es längs der Wolken hin und fuhr senkrecht herab zur Erde hernieder. Das erste, aus dem ein schwefelroter Bliz Kleinholz machte, war kein Gebilde aus Menschenhand, er traf die älteste, hochragende Eiche mit stolzfächerter Krone, die im Tiergarten stand.

Das Bombengeschwader der Blitze hielt Kriegsrat ab. Heute galt es, ganze Arbeit zu tun. Gewitter am Reichskanzlerplatz, und Unter den Linden friebliche Vollmondnacht, das konnte diesen Großstadtbewohnern so passen; nein, heute wurde einmal himmlische Großkrazzia gehalten.

Am Morgen dieser Nacht regnete es noch immer in Strömen. Der Himmel hing wie ein schiefergrauer, trostloser Saal über der dampfenden, brodelnden Stadt. Die Einwohner erlebten die Sensation, daß man in den Straßen Regen fahren konnte.

Der Präsident Manfred Bloß sah in dem schwarzen Ungetüm seines Maybachwagens und raste seinem Ziel entgegen, das heißt, er fuhr an diesem Morgen nicht selbst. Eine kurze Anweisung an seinen Chauffeur hatte für diesen, auf seinen Herrn abgestimmten Mann bedeutet:

„Fahren Sie, was Sie können, fahren Sie, wie Sie wollen, rücksichtslos wie der Teufel, aber fahren Sie schon los!“ Das Ungeheuer stürzte mit seiner breiten Kühlerbrust und brüllender Sirene in das Straßengewühl. Es legte durch

die Straßen, die Kanälen gleichen, dahin und verprühlte Sturzflüsse nach allen Seiten.

Bloß hatte eine sehr schlechte Nacht hinter sich. Eine Nacht, die am Schreißlich verbracht werden mußte. Dazu das Unwetter, das elektrische Licht hatte auf Stunden verlagert und er bei elendem Regenchein arbeiten mußte. Sein Lebensschiff schlingerte im Orkan, der es mit Windstärke 12 gegen Risse und Klippen zu schleudern drohte. S.D.S. wurde gefunkt. In der Sprache der Banker hieß dies einfach und nächstern: Stützungsaktion für den Bloßkonzern!

Der Präsident Manfred Bloß hatte in dieser Nacht oft und tief geköhnt. Jetzt köhnte er wieder, teils von Sorgen gequält, teils weil die Freigabe der Durchfahrt durch das Brandenburger Tor sich für seine Begriffe ins Endlose dehnte. Wäre nicht ein letzter Hoffnungsanker, ein zweites Eisen im Feuer, Bloß wäre zum ersten Male im Leben verzweifelt gewesen. Dieser letzte stärkste Anker hielt, war in der Welt des Geldes und in der Nacht ein Begriff ungeheurer Kraft und trug doch nur den Namen eines einfachen Mannes, der Jvar Kreuzer hieß. Die letzte Rettung, den Bau zu erhalten, hieß Kreuzer & Toll. Ja, toll, dachte Manfred Bloß. Der Wagen stand schon wieder still. Manfred Bloß beugte sich vor, um den Chauffeur anzuschauen. Was gingen ihn diese verfluchten Ampeln an? Da sah er zufällig sich selbst in dem kleinen runden Spiegel neben dem Vorderfenster und erschrak: er sah in seine großen unruhig flackernden Augen und stellte bizarr fest, daß sein Gesicht aufgedunnen und von unnatürlicher Rde war. Und noch etwas... ein Scheinbar ganz nebenlässliches kleines Detail sah der allmächtige Präsident eines der größten Konzerne Europas, wenn nicht der Welt. Er sah, daß seine Kravatte schief lag, ein trüffelg gefnüpfter schwarz-weißer Strick, dessen längeres Ende über die Weste hing. Manfred Bloß gab nichts auf Außerlichkeit, und dennoch bewirkte dieser Anblick, daß der Anführer unterließ, daß Manfred Bloß in den Sitz zurück-sank, die Fäuste ineinander verkrampfte und abermals köhnte, tief und aus Herzensgrund. Dieser schwarz-weiße Strick aus besser Seide, der schief um den Hals lag, hatte das Schwerste, das ihn bewegte, neben dem Gog der Staats des Konzerns verschwand, plötzlich wieder lebendig gemacht. (Fortsetzung folgt.)

Der BP-Sportbericht

Badens Eichenschildmannschaft

Badens Frauen-Soldaten für den zum Eichenschild-Wettbewerb zählenden Kampf gegen Bayern, der am 15. November in Schweinfurt ausgetragen wird, wurde wie folgt aufgestellt:

Stahl (Germania Mannheim)				
Meyer (E.S. 46 Mannheim)		Seuberl (E.S. 46 Mannheim)		
Benz-Wolff (E.S. 46 Mannheim)		Klein (E.S. 46 Mannheim)		Stürmer (E.S. 46 Mannheim)
Plus (E.S. 46 Mannheim)		B. Bäurle (E.S. 46 Mannheim)	Haff (E.S. 46 Mannheim)	N. Bäurle (E.S. 46 Mannheim)
Erlag: Baber (E.S. 46 Heidelberg).				

Die deutschen Kunstkräftsportmeister

Unter Beteiligung von rund 150 Amateurläufen wurden am Samstag u. Sonntag in Bamberg die Deutschen Meisterkämpfe im Kunstkräftsport ausgetragen. Diese ersten Titelkämpfe in Bamberg hatten auf das Publikum nicht ihre Anziehungskraft verfehlt, sie wurden zu einem wahren Großereignis. Die gebotenen Leistungen standen auf einer beachtlichen Stufe, das Schiedsgericht hatte wirklich schwere Arbeit zu verrichten, um jedesmal die richtigen Sieger zu ermitteln. Die neuen deutschen Meister sind:

- Einer-Gruppe:** 1. Eldino (Forstheim); 2. S. Nodler (Kaltenstein); 3. Hans Püntius (Seilschwalbe); 4. Dierini (Dessau).
- Zweier-Gruppe:** 1. Zwei Wälions (Siegen); 2. Zwei Olympier (Weiden); 3. Zwei Hermanns (Schwemmen); 4. Zwei Siegfrieds (Bilhelmshaven).
- Dreier-Gruppe:** 1. Drei Rösas (Nürnberg); 2. Drei Weissenauer (Maina); 3. Drei Horis (Nürnberg); 4. Drei Gerolius (Ulm); 5. Drei Mes (Stuttart).
- Vierer-Gruppe:** 1. Vier Guldinis (Gammstadt); 2. Vier Elatimis (Offenbach-Büchel); 3. Vier Hermanns (Schwemmen); 4. Vier Carlos (Badnana).
- Fünfer-Gruppe:** 1. Fünf Püntius (Seilschwalbe); 2. Fünf Ratisbona (Regensburg); 3. Fünf Weissenauer (Maina); 4. Fünf Hermanns (Weissenfels).
- Schüler-Gruppe:** 1. Sechs Otteles (Badnana); 2. Sechs Bötcher (Deraa-Elfen).
- Auflagergruppen:** 1. Drei Paulis (Nürnberg); 2. Drei Gebr. Köhne (Dessau).

Zwei Motorradweltrekorde Fernhoughs

Auf der berühmten Betonstraße bei Gyon setzte der Engländer Eric Fernhough mit seiner 1000 ccm-Brough Superior seine Rekordversuche fort. Er konnte dabei zwei neue Weltbestleistungen aufstellen, die bisher im Besitz von Ernst Henne waren. Ueber die Meile mit fliegendem Start schaffte der Engländer 263,646 Km./Std. und im Beiwagen kam er mit 129,543 Km./Std. mit fliegendem Start über den Kilometer. Beide Male wurden Henne's Rekorde von 262,750 Km./Std. und 129,240 Km./Std. nur knapp überboten.

Schweickert Turniersieger

In den späten Nachmittunden des Samstags wurde im Stocholmer Konzerthausaal das internationale Amateur-Ringerturnier beendet, an dem auch zwei deutsche Ringer teilnahmen. Der Berliner Ludwig Schweickert blieb auch im letzten Kampfe unbesiegt und wurde damit Turniersieger. Unteroffizier Schweickert hatte sich im Schlusskampf mit dem Schweden S. Nilsson auseinandersetzen. Der Schwede wehrte sich recht tapfer, aber schließlich hatte der Berliner doch einige Vorteile, die ihm den verdienten 2:1-Punktsieg einbrachten.

Eine Ueberraschung gab es im Schwergewichts-Freistilturnier. Estlands Olympiadoppelsieger besiegte im letzten Kampf zwar den Schweden E. Andersson einstimmig nach Punkten, aber die Entscheidung fiel doch im Kampfe der beiden Schweden Aker Lindh und John Nyman. Aker Lindh legte seinen Landsmann nach 14 Minuten auf beide Schultern und wurde durch geringere Fehlerpunktzahl Turniersieger vor Palusalu. Im Federgewicht wurde der Schwede E. Carlsson durch seinen 3:0-Punktsieg über den Finnen Reini Turniersieger. Im Halbschwergewicht siegte Schwedens Olympiasieger Axel Gadier vor seinem bekannten Landsmann Jvar Johansson und dem Ersten A. Neo, der im Schlusskampf den Schweden Carlstrand durch Schleuder nach 13 Sekunden warf.

Federgewicht: 1. E. Carlsson (Schweden); 2. A. Reini-Finnland. — **Bestergewicht:** 1. A. Svedberg (Schweden), 2. Fritz Schäfer (Deutschland), 3. S. Cloffson (Schweden). — **Mittelgewicht:** 1. Ludwig Schweickert (Deutschland), 2. Nilsson-Schweden, 3. B. Mägät (Estland). — **Halbschwergewicht:** 1. Axel Gadier (Schweden), 2. Jvar Johansson (Schweden), 3. A. Neo (Estland). — **Schwergewicht:** (Freistil): 1. A. Aker Lindh-Schweden, 2. Kristian Palusalu (Estland), 3. John Nyman-Schweden.

Jannazzo-Ross um den Titel

Gustav Eder ganz ausgegallt

Der deutsche Weltgewichtsmeister Gustav Eder ist nun endgültig aus der Reihe der Bewerber um die Weltmeisterschaft seiner Gewichtsklasse ausgeschieden, obwohl er bei seiner Rückkehr nach Deutschland selbst noch der Hoffnung Ausdruck gab, zum Titelkampf zugelassen zu werden. Der Deutsche begab sich aller Ansichten, als er den ihm angebotenen Kampf mit dem Amerikaner Garcia ausschlug. So wurden Eder's Bezwingen Jannazzo und Garcia in einer letzten Ausscheidung gegenübergestellt und am 27. November wird nun Jannazzo im New Yorker Madison Square Garden in einem 15-Runden-Kampf gegen den Titelverteidiger Barney Ross antreten.

Karlsruher Handball-Winterhilfsspiele

Ettlingenweier. Im Winterhilfsspiel hatte die Kreisgruppenmannschaft Ettlingenweier die Gauklassenelf des Tu. Ettlingen zu Gast und konnte diese nach gutem Spiel mit 8:6 besiegen. Der schöne Erfolg im Verbandsspiel gegen Beiertheim kam also nicht von ungefähr.

Im Rahmenspiel Kreisklasse 1 Tu. Rüppurr gegen Kreisklasse 2 Tu. Langensteinbach zeigte sich letzterer seinem Gegner überlegen. Das Ergebnis mit 6:10 stellte der 2. Kreisklasse ein gutes Zeugnis aus. Im Jugendspiel behielt Tu. Ettlingen über Ettlingenweier mit 8:5 die Oberhand.

Daxlanden. Tade. Daxlanden siegte zwar über die Tschft. Mühlsburg, aber das Ergebnis von 10:7 (4:4) zeigt deutlich, daß die Spitzenmannschaften der Kreisklasse 1 der höheren Klasse nicht viel nachstehen. Im Jugendspiel der beiden Vereine blieb Mühlsburg mit 2:5 (1:1) Sieger.

Gröbgingen. Auch hier kein allzu großer Unterschied in der Spielstärke gegenüber der Kreisgruppenelf der Tschft. Daxlanden, die nur mit 6:9 gewinnen konnte. Bei den Reservierten siegte Gröbgingen mit 6:5, während bei der Jugend Gröbgingen mit 7:12 unterlag.

Beiertheim. Hier stellte sich Reichsbahn vor. Die Mannschaft der Eisenbahner ist nicht schlecht, eifrig im Spielfeld, im Tor einen ausgezeichneten Hüter; wenn trotzdem das Torverhältnis 10:3 (7:1) eine klare Ueberlegenheit der Kreisgruppenelf als gegeben erscheinen läßt, so ist hier bei der Reichsbahn der Sturm verantwortlich, der oft sehr ungenau im Schießen war, während bei Beiertheim der Angriff besonders in der ersten Halbzeit sehr gut in Fahrt war. Das Frauenspiel brachte zwei Mannschaften zusammen, die das Handballspiel erst neu aufgenommen haben, denn auch die Beiertheimer Elf ist mit wenig Ausnahmen wieder neu aufgestellt. Bei Reichsbahn machte sich die eifrige Uebung vorteilhaft bemerkbar, denn sie gestaltete das Spiel zeitweilig überlegen. In der zweiten Halbzeit kam es allerdings zu einer vorübergehenden Führung Beiertheims, die aber bis zum Spielschluss wieder ausgeglichen wurde, so daß das Ergebnis von 3:3 (1:2) den beiderseitigen Leistungen gerecht wurde.

Die zweiten Mannschaften spielten 14:7 für Beiertheim. **Karlsruhe Postsporplatz.** Die Postler hatten in Nordstern Rintheim eine starke Kreisgruppenmannschaft zum Gegner, der sie auf die Dauer nicht widerstehen konnten und am Schlusse mit 4:15 geschlagen waren. Bei den zweiten Mannschaften siegte Post knapp mit 9:8. Im Jugendspiel siegte Tu. Rintheim ebenso knapp mit 4:5.

Karlsruhe, M.V.-Platz. Seit langen Jahren spielten wieder einmal M.V. — Tu. 46, die schon einige Spielrunden eine Klasse von einander getrennt sind. Der Klassenunterschied besteht auch, wie das Ergebnis von 3:10 (0:6) zeigt, heute noch. Das Frauenspiel des M.V. — Tu. 46 brachte letzteren mit 2:6 (0:2) einen klaren Sieg. Bei den Jugendlichen siegte M.V. knapp mit 8:7 (4:2).

Mörsch. Daß der Tu. Mörsch keine Führung in der Kreisklasse 2 mit Zug und Recht behauptet, bewies er in seinem Spiel am Sonntag gegen die gute 1. Kreisklasse des VfL Grünwinkel, der er mit 3:5 (1:3) nur knapp unterlag. Der Nachwuchs von Grünwinkel war den Mörschern mit 11:1 (9:0) klar überlegen.

Neue Kühl- und Gefrieranlage der Firma Carl Pfefferle

Untertemperatur im Hause Erbprinzenstraße 23

Im Zuge einer Vergrößerung der bestehenden Kühl- und Gefrieranlagen hat die hiesige Firma Carl Pfefferle eine neue Gefrieranlage erstellen lassen, die größte private Anlage, die gegenwärtig in Karlsruhe steht. Mit Hilfe einer nach neuesten Systemen erbauten Apparatur wird es in Zukunft möglich sein, 8 Räume mit etwa 55 Quadratmeter Bodenfläche einer Tiefkühlung von 3 bis 10 Grad auszuführen und auf diese Weise auch höchstempfindliche Waren auf lange Zeit vor Verderb zu schützen.

Im Rahmen einer Führung hatten wir Gelegenheit, uns von der neu erstellten Anlage zu überzeugen. Zunächst galt

die Aufmerksamkeit der maschinellen Anlage, die durch ihre Kleinheit überrascht. Ein kleiner Elektromotor bedient eine Pumpe, mit deren Hilfe die nötigen Kühlwasserzonen angesaugt werden. Um jedem Mangel an Wasser vorzubeugen, wurde ein Grundwasserbrunnen angelegt. Eine moderne, vollautomatische Kühlanlage erzeugt die erforderliche Kühlung. Beim Betreten der Kühlräume fällt — neben dem schon reichlich polaren Klima — die absolute Trockenheit der Luft auf. Sie kommt dadurch zustande, daß die Kühlrippen nicht mehr in den einzelnen Räumen längs der Decke entlang laufen, sondern in einem nebenan liegenden kleinen Raum. Die dort entwickelte Kälte wird durch ein sinnreich angelegtes Holzschachtelsystem in

die Kühlräume eingeblasen und abgesaugt, so daß ein steter Luftdurchlauf in den Räumen stattfindet. Um die Kälte in den Räumen festzuhalten, war es naturgemäß notwendig, die Wände zu isolieren. Dies wurde dadurch erreicht, daß man Boden, Decke und Wände mit 20 Zentimeter starken Koroplasten belegte. Insgesamt wurden 10 000 Kilo Korf und Ritze zur Isolierung verwendet. Die Anlage arbeitet vollautomatisch, das heißt, in dem Augenblick, wo in den Räumen die gewünschte Temperatur herrscht, hört die Kältemaschine auf zu arbeiten, um aber sofort wieder einzufahren, wenn die Quecksilbersäule am Thermostat zu steigen beginnt. Dadurch wird erreicht, daß in den Kühlräumen immer eine gleichmäßige Temperatur vorhanden ist.

Julius Westenfelder
Eggenstein bei Karlsruhe (Baden) — Telefon 2189

1910 Spezialgeschäft 1936
Kühlraumbau

Ausführung moderner Eiskühlanlagen (Trockenluft), Isolierung maschinell, automatische Kühl-, Gefrierräume u. Kühlräume für alle Lebensmittelbranchen. Wand- und Bodenbeläge. Lieferung von Kühlraumtüren.

Carl Pfefferle
Inhaber Carl Pfefferle sen. und jun.
KARLSRUHE AM RHEIN
Erbprinzenstraße 23 Gegr. 1842 Fernsprecher Nr. 1415

Das führende Spezialhaus für

Auch in diesem modernen Betrieb wurde die vorbildliche

Ate Kühlung
elektrisch automatische

eingebaut. In allen Fällen — Kampf dem Verderb — durch „ATE-Kühlung“!

Generalvertretung:
Karl F. A. Müller Sohn
Telefon 1319 KARLSRUHE Hirschstraße 120

Berücksichtigen Sie bitte diese Firmen!

Baugeschäft
Wilhelm Stober
Hoch- und Tiefbau, Eisbeton, Zimmerarbeiten, Schiffsreparatur, Uebernahme von Villen, Wohnhäusern und Industrie-Bauten.
Rüppurrerstr. 15, Fernspr. 87

Brunnen- und Pumpenanlagen
für kleine u. große Leistungen
Wilhelm Reck
Karlsruhe, Bahnhofstr. 14
Telefon Nr. 2271

Wild Geflügel • Fische
Feinkost
Goldene Medaille und Ehren-Preis
2. Südd. Gastwirtsmesse Karlsruhe
Meiner verehrl. Kundschaft sowie Interessenten gestatten wir, unsere neu-erstellte Anlage sowie mustergültigen Geschäftsräume am Dienstag, den 10. November 1936, nachmittags 15—17 Uhr zu besichtigen.

Bestellen Sie noch heute die **Badische Presse!**

E. Guichardaz
seit 1886 Kunst- und Bauschlosserei
Bürgerstr. 9, Tel. 1496

August Schailer
Gegr. 1875
Glaser — Schreinerei
Roonstraße 24 / Telefon 435

Wilh. Meinzer u. Sohn
Inh. Erwin Meinzer
Ausführung von Blechner- u. Installationsarbeiten / Sanitäre Anlagen
Karlsruhe / Amalienstraße 6 / Telefon 2938

Jakob Leonhard
Ausführung von elektr. Licht- und Kraftanlagen für Industrie- und Hausbedarf.
El. Ktr. Geräte — Elektro-Herde
Kühlmaschinen — Radio
Rüppurrerstraße 90 — Telefon 4942

Wilh. Haberstroh
Amalienstraße 28 / Telefon 215
Gegr. 1877
Malerarbeiten
Innendekoration

FILM von HEUTE

Donnerstag letzter Tag!
Annabella 5527
in ihrem neuesten Ufa-Film
Zwischen Abend und Morgen
Ein Film voller Spannung und Ereignisstärke!
Jugend erlaubt. Beg. 4, 6.15, 8.30

Das Haus dröhnt vor Lachen!
Pat und Patachon
auf hoher See als 5530
„Blinde Passagiere“
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Jugendliche nachm. 1/2 Preise!

Die Geschichte einer groß. Liebel
im Mittelpunkt zwei reife
Menschengestalten
Angela Saloker
Atilia Hörbiger in
„Mädchenpensionat“
Beg.: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr. (5531)
Jugendliche nachm. 1/2 Preise.

nach Fritz Reuters „Ut mine
Stromtid“, in allerbesten Be-
setzung. **Echter Humor u. Wit!**
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr 5528

Donnerstag letzter Tag!
Käthe Dorsch 5526
Gustav Gründgens in
Eine Frau ohne Bedeutung
Marianne Hoppe — Albert Lieven
Ein Spitzenfilm, den Sie nicht
verpassen dürfen!
Anfang: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

CAPITOL

GLORIA

PALI.

RESI.

ULI.

Ab heute
Dienstag — Mittwoch
in der
Ufa-Tonfilm-Operette
„Glitterrochen“
Eine spannende, hinreißende Handlung
mit einem fantastischen Bühnen- und
Musikprogramm, das Sie nicht
missen dürfen! Ein Film, den Sie
nicht verpassen dürfen!
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

SCHAUBURG

Studentenhaus
Donnerstag, 12. Nov.,
20 Uhr
TANZABEND
Irma Fink
und Gruppe (20 Mitwirkende)
1. Der Weg, dramatische Tanz-
darbietung 5273
2. Eine Tänzerin packt aus,
heitere Tanzsuite
Karten Mk. 1.- bis 2.30 im Mu-
sikhaus u. Konzertdirektion
Fritz Müller, Kaiser-
str. 96

Nach langjähriger Tätigkeit in Groß-
stadt-Apotheken habe ich die
Karl-Apotheke
Karlsruhe, Ecke Amalienstraße beim
Ludwigsplatz
übernommen.
Theodor Westenhoeffer Apotheker

Aufbau durch Seefisch!
Die Stürme in der Nordsee sind
vorüber. Die Anlandungen an der
Küste werden besser.
Montag — Dienstag große Zufuhren.
frische Ware vom frischen Fang

Wir empfehlen:
Kablau 1. O., o. K. . . 500 gr 36
Seelachs 1. O., o. K. . . 500 gr 36
Goldbarsch 1. O., o. K., 500 gr 36
Filet vom Kablau 500 gr 56
Filet vom Goldbarsch 500 gr 56
und im-
mer noch **Pettbücklinge** 250 gr 19

NORDSEE
Kaiserstr. 133, neben der Kl. Kirche
Telefon 6578 5540

Liederkränz
Karlsruhe
Samstag, den
14. November 1936,
20.15 Uhr, im Saale
der Gesellschaft
Eintritt

Konzert
zum 95. Stiftungsfest.
Ausführende:
Fr. Hannfriedl Grether
Sopran, Bad. Staatstheater
der **Männerschor der Liederkränz**
Ltg. u. am Flügel: **FR. LINNEBACH**

Eintrittskarten für Mitglieder
RM. -.50, Gäste RM. 1.-, Galerie- u.
Sängerkarten RM. -.30 bei **Karl**
Röckl, Karlsruhe 23 und **Rud.**
Kümmerle, Kaiserstraße 93.

Stellengesuche
Gebildete Dame, Anfang 30,
sucht sofort Stellung
in kleinerem ruhigen Geschäft oder
amtlicher Tätigkeit. Ringeht umt.
902* an die Badische Presse.

Perfekte Schneiderin
sucht noch einige
Arbeitsstunden. 1. Haus-
arbeiten, 2. Kleider, 3. Kleider,
4. Kleider, 5. Kleider, 6. Kleider,
7. Kleider, 8. Kleider, 9. Kleider,
10. Kleider, 11. Kleider, 12. Kleider,
13. Kleider, 14. Kleider, 15. Kleider,
16. Kleider, 17. Kleider, 18. Kleider,
19. Kleider, 20. Kleider, 21. Kleider,
22. Kleider, 23. Kleider, 24. Kleider,
25. Kleider, 26. Kleider, 27. Kleider,
28. Kleider, 29. Kleider, 30. Kleider,
31. Kleider, 32. Kleider, 33. Kleider,
34. Kleider, 35. Kleider, 36. Kleider,
37. Kleider, 38. Kleider, 39. Kleider,
40. Kleider, 41. Kleider, 42. Kleider,
43. Kleider, 44. Kleider, 45. Kleider,
46. Kleider, 47. Kleider, 48. Kleider,
49. Kleider, 50. Kleider, 51. Kleider,
52. Kleider, 53. Kleider, 54. Kleider,
55. Kleider, 56. Kleider, 57. Kleider,
58. Kleider, 59. Kleider, 60. Kleider,
61. Kleider, 62. Kleider, 63. Kleider,
64. Kleider, 65. Kleider, 66. Kleider,
67. Kleider, 68. Kleider, 69. Kleider,
70. Kleider, 71. Kleider, 72. Kleider,
73. Kleider, 74. Kleider, 75. Kleider,
76. Kleider, 77. Kleider, 78. Kleider,
79. Kleider, 80. Kleider, 81. Kleider,
82. Kleider, 83. Kleider, 84. Kleider,
85. Kleider, 86. Kleider, 87. Kleider,
88. Kleider, 89. Kleider, 90. Kleider,
91. Kleider, 92. Kleider, 93. Kleider,
94. Kleider, 95. Kleider, 96. Kleider,
97. Kleider, 98. Kleider, 99. Kleider,
100. Kleider, 101. Kleider, 102. Kleider,
103. Kleider, 104. Kleider, 105. Kleider,
106. Kleider, 107. Kleider, 108. Kleider,
109. Kleider, 110. Kleider, 111. Kleider,
112. Kleider, 113. Kleider, 114. Kleider,
115. Kleider, 116. Kleider, 117. Kleider,
118. Kleider, 119. Kleider, 120. Kleider,
121. Kleider, 122. Kleider, 123. Kleider,
124. Kleider, 125. Kleider, 126. Kleider,
127. Kleider, 128. Kleider, 129. Kleider,
130. Kleider, 131. Kleider, 132. Kleider,
133. Kleider, 134. Kleider, 135. Kleider,
136. Kleider, 137. Kleider, 138. Kleider,
139. Kleider, 140. Kleider, 141. Kleider,
142. Kleider, 143. Kleider, 144. Kleider,
145. Kleider, 146. Kleider, 147. Kleider,
148. Kleider, 149. Kleider, 150. Kleider,
151. Kleider, 152. Kleider, 153. Kleider,
154. Kleider, 155. Kleider, 156. Kleider,
157. Kleider, 158. Kleider, 159. Kleider,
160. Kleider, 161. Kleider, 162. Kleider,
163. Kleider, 164. Kleider, 165. Kleider,
166. Kleider, 167. Kleider, 168. Kleider,
169. Kleider, 170. Kleider, 171. Kleider,
172. Kleider, 173. Kleider, 174. Kleider,
175. Kleider, 176. Kleider, 177. Kleider,
178. Kleider, 179. Kleider, 180. Kleider,
181. Kleider, 182. Kleider, 183. Kleider,
184. Kleider, 185. Kleider, 186. Kleider,
187. Kleider, 188. Kleider, 189. Kleider,
190. Kleider, 191. Kleider, 192. Kleider,
193. Kleider, 194. Kleider, 195. Kleider,
196. Kleider, 197. Kleider, 198. Kleider,
199. Kleider, 200. Kleider, 201. Kleider,
202. Kleider, 203. Kleider, 204. Kleider,
205. Kleider, 206. Kleider, 207. Kleider,
208. Kleider, 209. Kleider, 210. Kleider,
211. Kleider, 212. Kleider, 213. Kleider,
214. Kleider, 215. Kleider, 216. Kleider,
217. Kleider, 218. Kleider, 219. Kleider,
220. Kleider, 221. Kleider, 222. Kleider,
223. Kleider, 224. Kleider, 225. Kleider,
226. Kleider, 227. Kleider, 228. Kleider,
229. Kleider, 230. Kleider, 231. Kleider,
232. Kleider, 233. Kleider, 234. Kleider,
235. Kleider, 236. Kleider, 237. Kleider,
238. Kleider, 239. Kleider, 240. Kleider,
241. Kleider, 242. Kleider, 243. Kleider,
244. Kleider, 245. Kleider, 246. Kleider,
247. Kleider, 248. Kleider, 249. Kleider,
250. Kleider, 251. Kleider, 252. Kleider,
253. Kleider, 254. Kleider, 255. Kleider,
256. Kleider, 257. Kleider, 258. Kleider,
259. Kleider, 260. Kleider, 261. Kleider,
262. Kleider, 263. Kleider, 264. Kleider,
265. Kleider, 266. Kleider, 267. Kleider,
268. Kleider, 269. Kleider, 270. Kleider,
271. Kleider, 272. Kleider, 273. Kleider,
274. Kleider, 275. Kleider, 276. Kleider,
277. Kleider, 278. Kleider, 279. Kleider,
280. Kleider, 281. Kleider, 282. Kleider,
283. Kleider, 284. Kleider, 285. Kleider,
286. Kleider, 287. Kleider, 288. Kleider,
289. Kleider, 290. Kleider, 291. Kleider,
292. Kleider, 293. Kleider, 294. Kleider,
295. Kleider, 296. Kleider, 297. Kleider,
298. Kleider, 299. Kleider, 300. Kleider,
301. Kleider, 302. Kleider, 303. Kleider,
304. Kleider, 305. Kleider, 306. Kleider,
307. Kleider, 308. Kleider, 309. Kleider,
310. Kleider, 311. Kleider, 312. Kleider,
313. Kleider, 314. Kleider, 315. Kleider,
316. Kleider, 317. Kleider, 318. Kleider,
319. Kleider, 320. Kleider, 321. Kleider,
322. Kleider, 323. Kleider, 324. Kleider,
325. Kleider, 326. Kleider, 327. Kleider,
328. Kleider, 329. Kleider, 330. Kleider,
331. Kleider, 332. Kleider, 333. Kleider,
334. Kleider, 335. Kleider, 336. Kleider,
337. Kleider, 338. Kleider, 339. Kleider,
340. Kleider, 341. Kleider, 342. Kleider,
343. Kleider, 344. Kleider, 345. Kleider,
346. Kleider, 347. Kleider, 348. Kleider,
349. Kleider, 350. Kleider, 351. Kleider,
352. Kleider, 353. Kleider, 354. Kleider,
355. Kleider, 356. Kleider, 357. Kleider,
358. Kleider, 359. Kleider, 360. Kleider,
361. Kleider, 362. Kleider, 363. Kleider,
364. Kleider, 365. Kleider, 366. Kleider,
367. Kleider, 368. Kleider, 369. Kleider,
370. Kleider, 371. Kleider, 372. Kleider,
373. Kleider, 374. Kleider, 375. Kleider,
376. Kleider, 377. Kleider, 378. Kleider,
379. Kleider, 380. Kleider, 381. Kleider,
382. Kleider, 383. Kleider, 384. Kleider,
385. Kleider, 386. Kleider, 387. Kleider,
388. Kleider, 389. Kleider, 390. Kleider,
391. Kleider, 392. Kleider, 393. Kleider,
394. Kleider, 395. Kleider, 396. Kleider,
397. Kleider, 398. Kleider, 399. Kleider,
400. Kleider, 401. Kleider, 402. Kleider,
403. Kleider, 404. Kleider, 405. Kleider,
406. Kleider, 407. Kleider, 408. Kleider,
409. Kleider, 410. Kleider, 411. Kleider,
412. Kleider, 413. Kleider, 414. Kleider,
415. Kleider, 416. Kleider, 417. Kleider,
418. Kleider, 419. Kleider, 420. Kleider,
421. Kleider, 422. Kleider, 423. Kleider,
424. Kleider, 425. Kleider, 426. Kleider,
427. Kleider, 428. Kleider, 429. Kleider,
430. Kleider, 431. Kleider, 432. Kleider,
433. Kleider, 434. Kleider, 435. Kleider,
436. Kleider, 437. Kleider, 438. Kleider,
439. Kleider, 440. Kleider, 441. Kleider,
442. Kleider, 443. Kleider, 444. Kleider,
445. Kleider, 446. Kleider, 447. Kleider,
448. Kleider, 449. Kleider, 450. Kleider,
451. Kleider, 452. Kleider, 453. Kleider,
454. Kleider, 455. Kleider, 456. Kleider,
457. Kleider, 458. Kleider, 459. Kleider,
460. Kleider, 461. Kleider, 462. Kleider,
463. Kleider, 464. Kleider, 465. Kleider,
466. Kleider, 467. Kleider, 468. Kleider,
469. Kleider, 470. Kleider, 471. Kleider,
472. Kleider, 473. Kleider, 474. Kleider,
475. Kleider, 476. Kleider, 477. Kleider,
478. Kleider, 479. Kleider, 480. Kleider,
481. Kleider, 482. Kleider, 483. Kleider,
484. Kleider, 485. Kleider, 486. Kleider,
487. Kleider, 488. Kleider, 489. Kleider,
490. Kleider, 491. Kleider, 492. Kleider,
493. Kleider, 494. Kleider, 495. Kleider,
496. Kleider, 497. Kleider, 498. Kleider,
499. Kleider, 500. Kleider, 501. Kleider,
502. Kleider, 503. Kleider, 504. Kleider,
505. Kleider, 506. Kleider, 507. Kleider,
508. Kleider, 509. Kleider, 510. Kleider,
511. Kleider, 512. Kleider, 513. Kleider,
514. Kleider, 515. Kleider, 516. Kleider,
517. Kleider, 518. Kleider, 519. Kleider,
520. Kleider, 521. Kleider, 522. Kleider,
523. Kleider, 524. Kleider, 525. Kleider,
526. Kleider, 527. Kleider, 528. Kleider,
529. Kleider, 530. Kleider, 531. Kleider,
532. Kleider, 533. Kleider, 534. Kleider,
535. Kleider, 536. Kleider, 537. Kleider,
538. Kleider, 539. Kleider, 540. Kleider,
541. Kleider, 542. Kleider, 543. Kleider,
544. Kleider, 545. Kleider, 546. Kleider,
547. Kleider, 548. Kleider, 549. Kleider,
550. Kleider, 551. Kleider, 552. Kleider,
553. Kleider, 554. Kleider, 555. Kleider,
556. Kleider, 557. Kleider, 558. Kleider,
559. Kleider, 560. Kleider, 561. Kleider,
562. Kleider, 563. Kleider, 564. Kleider,
565. Kleider, 566. Kleider, 567. Kleider,
568. Kleider, 569. Kleider, 570. Kleider,
571. Kleider, 572. Kleider, 573. Kleider,
574. Kleider, 575. Kleider, 576. Kleider,
577. Kleider, 578. Kleider, 579. Kleider,
580. Kleider, 581. Kleider, 582. Kleider,
583. Kleider, 584. Kleider, 585. Kleider,
586. Kleider, 587. Kleider, 588. Kleider,
589. Kleider, 590. Kleider, 591. Kleider,
592. Kleider, 593. Kleider, 594. Kleider,
595. Kleider, 596. Kleider, 597. Kleider,
598. Kleider, 599. Kleider, 600. Kleider,
601. Kleider, 602. Kleider, 603. Kleider,
604. Kleider, 605. Kleider, 606. Kleider,
607. Kleider, 608. Kleider, 609. Kleider,
610. Kleider, 611. Kleider, 612. Kleider,
613. Kleider, 614. Kleider, 615. Kleider,
616. Kleider, 617. Kleider, 618. Kleider,
619. Kleider, 620. Kleider, 621. Kleider,
622. Kleider, 623. Kleider, 624. Kleider,
625. Kleider, 626. Kleider, 627. Kleider,
628. Kleider, 629. Kleider, 630. Kleider,
631. Kleider, 632. Kleider, 633. Kleider,
634. Kleider, 635. Kleider, 636. Kleider,
637. Kleider, 638. Kleider, 639. Kleider,
640. Kleider, 641. Kleider, 642. Kleider,
643. Kleider, 644. Kleider, 645. Kleider,
646. Kleider, 647. Kleider, 648. Kleider,
649. Kleider, 650. Kleider, 651. Kleider,
652. Kleider, 653. Kleider, 654. Kleider,
655. Kleider, 656. Kleider, 657. Kleider,
658. Kleider, 659. Kleider, 660. Kleider,
661. Kleider, 662. Kleider, 663. Kleider,
664. Kleider, 665. Kleider, 666. Kleider,
667. Kleider, 668. Kleider, 669. Kleider,
670. Kleider, 671. Kleider, 672. Kleider,
673. Kleider, 674. Kleider, 675. Kleider,
676. Kleider, 677. Kleider, 678. Kleider,
679. Kleider, 680. Kleider, 681. Kleider,
682. Kleider, 683. Kleider, 684. Kleider,
685. Kleider, 686. Kleider, 687. Kleider,
688. Kleider, 689. Kleider, 690. Kleider,
691. Kleider, 692. Kleider, 693. Kleider,
694. Kleider, 695. Kleider, 696. Kleider,
697. Kleider, 698. Kleider, 699. Kleider,
700. Kleider, 701. Kleider, 702. Kleider,
703. Kleider, 704. Kleider, 705. Kleider,
706. Kleider, 707. Kleider, 708. Kleider,
709. Kleider, 710. Kleider, 711. Kleider,
712. Kleider, 713. Kleider, 714. Kleider,
715. Kleider, 716. Kleider, 717. Kleider,
718. Kleider, 719. Kleider, 720. Kleider,
721. Kleider, 722. Kleider, 723. Kleider,
724. Kleider, 725. Kleider, 726. Kleider,
727. Kleider, 728. Kleider, 729. Kleider,
730. Kleider, 731. Kleider, 732. Kleider,
733. Kleider, 734. Kleider, 735. Kleider,
736. Kleider, 737. Kleider, 738. Kleider,
739. Kleider, 740. Kleider, 741. Kleider,
742. Kleider, 743. Kleider, 744. Kleider,
745. Kleider, 746. Kleider, 747. Kleider,
748. Kleider, 749. Kleider, 750. Kleider,
751. Kleider, 752. Kleider, 753. Kleider,
754. Kleider, 755. Kleider, 756. Kleider,
757. Kleider, 758. Kleider, 759. Kleider,
760. Kleider, 761. Kleider, 762. Kleider,
763. Kleider, 764. Kleider, 765. Kleider,
766. Kleider, 767. Kleider, 768. Kleider,
769. Kleider, 770. Kleider, 771. Kleider,
772. Kleider, 773. Kleider, 774. Kleider,
775. Kleider, 776. Kleider, 777. Kleider,
778. Kleider, 779. Kleider, 780. Kleider,
781. Kleider, 782. Kleider, 783. Kleider,
784. Kleider, 785. Kleider, 786. Kleider,
787. Kleider, 788. Kleider, 789. Kleider,
790. Kleider, 791. Kleider, 792. Kleider,
793. Kleider, 794. Kleider, 795. Kleider,
796. Kleider, 797. Kleider, 798. Kleider,
799. Kleider, 800. Kleider, 801. Kleider,
802. Kleider, 803. Kleider, 804. Kleider,
805. Kleider, 806. Kleider, 807. Kleider,
808. Kleider, 809. Kleider, 810. Kleider,
811. Kleider, 812. Kleider, 813. Kleider,
814. Kleider, 815. Kleider, 816. Kleider,
817. Kleider, 818. Kleider, 819. Kleider,
820. Kleider, 821. Kleider, 822. Kleider,
823. Kleider, 824. Kleider, 825. Kleider,
826. Kleider, 827. Kleider, 828. Kleider,
829. Kleider, 830. Kleider, 831. Kleider,
832. Kleider, 833. Kleider, 834. Kleider,
835. Kleider, 836. Kleider, 837. Kleider,
838. Kleider, 839. Kleider, 840. Kleider,
841. Kleider, 842. Kleider, 843. Kleider,
844. Kleider, 845. Kleider, 846. Kleider,
847. Kleider, 848. Kleider, 849. Kleider,
850. Kleider, 851. Kleider, 852. Kleider,
853. Kleider, 854. Kleider, 855. Kleider,
856. Kleider, 857. Kleider, 858. Kleider,
859. Kleider, 860. Kleider, 861. Kleider,
862. Kleider, 863. Kleider, 864. Kleider,
865. Kleider, 866. Kleider, 867. Kleider,
868. Kleider, 869. Kleider, 870. Kleider,
871. Kleider, 872. Kleider, 873. Kleider,
874. Kleider, 875. Kleider, 876. Kleider,
877. Kleider, 878. Kleider, 879. Kleider,
880. Kleider, 881. Kleider, 882. Kleider,
883. Kleider, 884. Kleider, 885. Kleider,
886. Kleider, 887. Kleider, 888. Kleider,
889. Kleider, 890. Kleider, 891. Kleider,
892. Kleider, 893. Kleider, 894. Kleider,
895. Kleider, 896. Kleider, 897. Kleider,
898. Kleider, 899. Kleider, 900. Kleider,
901. Kleider, 902. Kleider, 903. Kleider,
904. Kleider, 905. Kleider, 906. Kleider,
907. Kleider, 908. Kleider, 909. Kleider,
910. Kleider, 911. Kleider, 912. Kleider,
913. Kleider, 914. Kleider, 915. Kleider,
916. Kleider, 917. Kleider, 918. Kleider,
919. Kleider, 920. Kleider, 921. Kleider,
922. Kleider, 923. Kleider, 924. Kleider,
925. Kleider, 926. Kleider, 927. Kleider,
928. Kleider, 929. Kleider, 930. Kleider,
931. Kleider, 932. Kleider, 933. Kleider,
934. Kleider, 935. Kleider, 936. Kleider,
937. Kleider, 938. Kleider, 939. Kleider,
940. Kleider, 941. Kleider, 942. Kleider,
943. Kleider, 944. Kleider, 945. Kleider,
946. Kleider, 947. Kleider, 948. Kleider,
949. Kleider, 950. Kleider, 951. Kleider,
952. Kleider, 953. Kleider, 954. Kleider,
955. Kleider, 956. Kleider, 957. Kleider,
958. Kleider, 959. Kleider, 960. Kleider,
961. Kleider, 962. Kleider, 963. Kleider,
964. Kleider, 965. Kleider, 966. Kleider,
967. Kleider, 968. Kleider, 969. Kleider,
970. Kleider, 971. Kleider, 972. Kleider,
973. Kleider, 974. Kleider, 975. Kleider,
976. Kleider, 977. Kleider, 978. Kleider,
979. Kleider, 980. Kleider, 981. Kleider,
982. Kleider, 983. Kleider, 984. Kleider,
985. Kleider, 986. Kleider, 987. Kleider,
988. Kleider, 989. Kleider, 990. Kleider,
991. Kleider, 992. Kleider, 993. Kleider,
994. Kleider, 995. Kleider, 996. Kleider,
997. Kleider, 998. Kleider, 999. Kleider,
1000. Kleider, 1001. Kleider, 1002. Kleider,
1003. Kleider, 1004. Kleider, 1005. Kleider,
1006. Kleider, 1007. Kleider, 1008. Kleider,
1009. Kleider, 1010. Kleider, 1011. Kleider,
1012. Kleider, 1013. Kleider, 1014. Kleider,
1015. Kleider, 1016. Kleider, 1017. Kleider,
1018. Kleider, 1019. Kleider, 1020. Kleider,
1021. Kleider, 1022. Kleider, 1023. Kleider,
1024. Kleider, 1025. Kleider, 1026. Kleider,
1027. Kleider, 1028. Kleider, 1029. Kleider,
1030. Kleider, 1031. Kleider, 1032. Kleider,
1033. Kleider, 1034. Kleider, 1035. Kleider,
1036. Kleider, 1037. Kleider, 1038. Kleider,
1039. Kleider, 1040. Kleider, 1041. Kleider,
1042. Kleider, 1043. Kleider, 1044. Kleider,
1045. Kleider, 1046. Kleider, 1047. Kleider,
1048. Kleider, 1049. Kleider, 1050. Kleider,
1051. Kleider, 1052. Kleider, 1053. Kleider,
1054. Kleider, 1055. Kleider, 1056. Kleider,
1057. Kleider, 1058. Kleider, 1059. Kleider,
1060. Kleider, 1061. Kleider, 1062. Kleider,
1063. Kleider, 1064. Kleider, 1065. Kleider,
1066. Kleider, 1067. Kleider, 1068. Kleider,
1069. Kleider, 1070. Kleider, 1071. Kleider,
1072. Kleider, 1073. Kleider, 1074. Kleider,
1075. Kleider, 1076. Kleider, 1077. Kleider,
1078. Kleider, 1079. Kleider, 1080. Kleider,
1081. Kleider, 1082. Kleider, 1083. Kleider,
1084. Kleider, 1085. Kleider, 1086. Kleider,
1087. Kleider, 1088. Kleider, 1089. Kleider,
1090. Kleider, 1091. Kleider, 1092. Kleider,
1093. Kleider, 1094. Kleider, 1095. Kleider,
1096. Kleider, 1097. Kleider, 1098. Kleider,
1099. Kleider, 1100. Kleider, 1101. Kleider,
1102. Kleider, 1103. Kleider, 1104. Kleider,
1105. Kleider, 1106. Kleider, 1107. Kleider,
1108. Kleider, 1109. Kleider, 1110. Kleider,
1111. Kleider, 1112. Kleider, 1113. Kleider,
1114. Kleider, 1115. Kleider, 1116. Kleider,
1117. Kleider, 1118. Kleider, 1119. Kleider,
1120. Kleider, 1121. Kleider, 1122. Kleider,
1123. Kleider, 1124. Kleider, 1125. Kleider,
1126. Kleider, 1127. Kleider, 1128. Kleider,
1129. Kleider, 1130. Kleider, 1131. Kleider,
1132. Kleider, 1133. Kleider, 1134. Kleider,
1135. Kleider, 1136. Kleider, 1137. Kleider,
1138. Kleider, 1139. Kleider, 1140. Kleider,
1141. Kleider, 1142. Kleider, 1143. Kleider,
1144. Kleider, 1145. Kleider, 1146. Kleider,
1147. Kleider, 1148. Kleider, 1149. Kleider,
1150. Kleider, 1151. Kleider, 1152. Kleider,
1153. Kleider, 1154. Kleider, 1155. Kleider,
1156. Kleider, 1157. Kleider, 1158. Kleider,
1159. Kleider, 1160. Kleider, 1161. Kleider,
1162. Kleider, 1163. Kleider, 1164. Kleider,
1165. Kleider, 1166. Kleider, 1167. Kleider,
1168. Kleider, 1169. Kleider, 1170. Kleider,
1171. Kleider, 1172. Kleider, 1173. Kleider,
1174. Kleider, 1175. Kleider, 1176. Kleider,
1177. Kleider, 1178. Kleider, 1179. Kleider,
1180. Kleider, 1181. Kleider, 1182. Kleider,
1183. Kleider, 1184. Kleider, 1185. Kleider,
1186. Kleider, 1187. Kleider, 1188. Kleider,
1189. Kleider, 1190. Kleider, 1191. Kleider,
1192. Kleider, 1193. Kleider, 1194. Kleider,
1195. Kleider, 1196. Kleider, 1197. Kleider,
1198. Kleider, 1199. Kleider, 1200. Kleider,
1201. Kleider, 1202. Kleider, 1203. Kleider,
1204. Kleider, 1205. Kleider, 1206. Kleider,
1207. Kleider, 1208. Kleider, 1209. Kleider,
1210. Kleider, 1211. Kleider, 1212. Kleider,
1213. Kleider, 1214. Kleider, 1215. Kleider,
1216. Kleider, 1217. Kleider, 1218. Kleider,
1219. Kleider, 1220. Kleider, 1221. Kleider,
1222. Kleider, 1223. Kleider, 1224. Kleider,
1225. Kleider, 1226. Kleider, 1227. Kleider,
1228. Kleider, 1229. Kleider, 1230. Kleider,
1231. Kleider, 1232. Kleider, 1233. Kleider,
1234. Kleider, 1235. Kleider, 1236. Kleider,
1237. Kleider, 1238. Kleider, 1239. Kleider,
1240. Kleider, 1241. Kleider, 1242. Kleider,
1243. Kleider, 1244. Kleider, 1245. Kleider,
1246. Kleider, 1247. Kleider, 1248. Kleider,
12